Mennonitische Rundschau

Lasset uns fleissig sein, zu halten die Einigkeit im Geist

Ein christliches Familienblatt — Gegruendet im Jahre 1877

102. Jahrgang — Winnipeg, Manitoba, Mittwoch, 26. September 1979 — Nr. 19

Gott in der Natur

Himmel, Erde, Luft und Meer,
Aller Welten zahllos Heer
Jauchzen Gott, dem Schöpfer, zu;
Meine Seele, sing auch du.

Ihn erhebt das Sonnenlicht,
Wann es durch die Wolken bricht.
Mondesglanz und Sternenpracht
Loben Gott in stiller Nacht.

Seht, wie er das Land erquickt
Und mit Lust und Segen schmückt.
Wälder, Flur und jedes Tier
Zeigen Gottes Finger hier.

Seht, wie fliegt der Vögel Schar
In den Lüften frisch und klar.
Donner, Blitz, Dampf, Hagel, Wind,
Seines Willens Diener sind.

Ach, mein Gott, wie wunderbar
Stellst Du Dich der Seele dar.
Drücke stets in meinen Sinn,
Was Du bist, und was ich bin.

Joachim Neander, 1650-1680.

* * *

Neue Gemeindearbeiter in Lage

Johann und Vali Wiebe und Kinder. Er diente als stellvertretender Leiter und Frau Wiebe leitete den Frauenchor.

Wir stellen die neuen Gemeindearbeiter in der Lage Mennoniten-Brüdergemeinde in Deutschland vor. John Klassen ist hier seit 1968 als Pastor tätig gewesen.

Johann Wiebe und dessen Frau Vali kamen vor drei Jahren aus Rußland. Sie haben sechs Kinder. Wiebe ist Student der Brake Bibelschule, in der Nähe von Lage. Die Studenten müssen während des Sommers praktische Arbeit verrichten. Er hatte seine praktische Arbeitserfahrung nach seinem zweiten Jahr und wurde dann gebeten, der Gemeinde als stellvertretender Leiter zu dienen, während er die Bibelschule beendet. Seine Frau leitet den Frauenchor.

Gerd Willms und dessen Frau Therese, sind ebenfalls Studenten in Brake. Gerd kommt aus Paraguay, Therese (Geiser) aus der Schweiz. Er verrichtet seine praktische Arbeit in der Gemeinde Lage als Jugendleiter.

(Fortsetzung auf Seite 4-1)

Nimm Zeit dir zur Andacht!

"Als Er aufgehoert hatte zu reden, sprach Jesus zu Simon: "Fahre auf die Hoehe und werfet eure Netze aus, dass ihr einen Zug tut!" (Lukas 5, 4).

"Tempo!" Das ist die Parole der modernen Zeit. Schon die Kinder haben "so viel zu tun". Und nun die Erwachsenen!

Da koennen wir uns wohl vorstellen, dass mancher in unseren Tagen mit mitleidigem Laecheln auf den Simon Petrus herabsieht. Dieser Fischer liess seine Netze liegen und hoerte dem Herrn Jesus zu. Solch eine stille Gnadenstunde, wo Jesus ihn ganz besonders ansprach, schien ihm wichtiger als alles andere.

"Verlorene Zeit", so denkt mancher Weltmensch, wenn er von diesem Simon Petrus hoert. "Verlorne Zeit! In der Zeit haette er allerhand fertig bringen koennen! Wir Menschen von heute koennen uns so was jedenfalls nicht leisten."

Nun, der Petrus hat das stille Horchen auf Gottes Wort nicht fuer verlorene Zeit angesehen. Und der Herr Jesus hat ihm recht gegeben. Er hat ihm und uns sehr deutlich vor Augen gefuehrt, dass wir gar nichts verlieren, wenn wir uns Zeit nehmen fuer Gottes Wort: "Fahret auf die Hoehe! Werfet eure Netze aus, dass ihr einen Zug tut."

Petrus und seine Gesellen haben's getan und dann einen Fang getan, wie nie in ihrem Leben. War die Zeit bei Jesus nun verloren?

Unsere Vaeter sagten: "Nehmet euch Zeit fuer Gottes Wort!" Und sie fuhren gut dabei. Sie sagten: "Bete und arbeite!" Und sie lehrten ihre Kinder: "An Gottes Segen ist alles gelegen!" Wir brauchten weniger "Tempo" wenn wir mehr Stille haetten.

Neun Kinder hatte ich in meiner Klasse.

Die Kinder bei der Arbeit im Klassenzimmer.

Margaret Harder:

Ihr Leben ist so ganz anders . . .

Im Juni verbrachten wir fünf schöne Tage in Clear Lake.

Die ganze Schule versammelt sich in Clear Lake.

Als ich ein Kind von etwa zehn oder elf Jahren war, saß ich oft und dachte an die Zukunft. Drei Wünsche hatte ich. Ich wollte schön schreiben lernen, ich wollte groß von Gestalt wachsen, und ich wollte Lehrerin werden. Wenn ich heute zurückschaue und an die vielen Jahre denke, die ich als Lehrerin durchlebt habe, bin ich dem Herrn dankbar für seine Führungen. Ich wollte nicht nur **das** sein, was Er von mir verlangte, ich wollte auch auf **dem** Platz sein, wo Er mich haben wollte. Also ging es vom Dorf aufs Land und von einer kleinen Stadt in

die Großstadt.

Hier in Winnipeg, wo ich seit 1965 unterrichtet habe, ist es unter Kindern gewesen, die von verschiedenen Krankheiten gelähmt und verkrüppelt worden sind. Einige müssen im Fahrstuhl sein, andere müssen Krücken oder Gehstöcke haben, und noch andere können gehen aber bedürfen besonderer Pflege. Die meisten dieser Kinder sind fähig und lernen gerne und gut. Es sind auch solche da, die weniger fähig sind und doch zur Schule kommen, um so viel wie möglich zu lernen.

Mein Interesse in solchen Kindern wurde geweckt, als bald nach 1950 in Manitoba viele an Polio erkrankten. Ich arbeitete in den Sommermonaten in dem Krankenhaus in Winkler. Meine Arbeit war unter den Kindern, und es wurde mir bald deutlich, daß die meisten dieser Kinder nie wieder gehen oder laufen würden. Ihr Leben würde so ganz anders sein, und ich fragte mich, wenn sie nicht mehr die Beine gebrauchen können, wird es möglich sein für sie die Schule zu besuchen? Wenn es Gelegenheit gibt, dachte ich bei mir, würde ich gerne diese Schüler unterrichten. Und dabei blieb es bis zum Jahre 1965, als ich einen Umzug nach Winnipeg machte.

Als ich einen Brief an die Schulbehörde schrieb, um nach Arbeit anzufragen, erwähnte ich mein Interesse mit gelähmten Kindern zu arbeiten. Im September wurde ich angestellt, und mein Arbeitsplatz war die Ellen Douglas Schule, die zu der Zeit über 90 Schüler hatte. Meine Klasse war eine Gruppe von 12 Kindern im Alter von neun bis elf Jahren. In den nächsten Monaten lernte ich viel von meinen Schülern. Sie waren andern Kindern gleich im Erzählen, im Arbeiten, im unartig sein, in dem, was ihnen Sorge oder Freude bereitete, und in dem, wie sie ihre Liebe bewiesen. Und dennoch waren sie so ganz anders!

Kinder sitzen selten lange Zeit still; sie laufen gerne und haben viel Lust behilflich zu sein. Meine Schüler, besonders die in den Fahrstühlen, saßen den ganzen Tag ohne Murren oder Klagen. Gerne hätten sie mir geholfen beim Tragen der Bücher oder beim Aufräumen im Schulzimmer. Aber wenn beide Hände die Krücken halten müssen, können sie nicht viel anderes tragen. Und wenn Hände gelähmt sind, wird das viele Schreiben zu viel, oder es ist sogar unmöglich. Also lernte ich, was sie tun konnten, und womit sie Hilfe bedurften. Oft saßen wir zusammen und versuchten einen Weg zu finden, um etwas fertig zu bringen, was unmöglich schien. Und gewöhnlich glückte es ihnen auch, wenn auch auf Wegen, die uns bisher fremd gewesen waren.

Unsere Tage in der Schule brachten wir zu wie in anderen Schulen. Wir lernten Lesen und Schreiben, Rechnen und vieles andere. Es war uns als Lehrer aber auch darum zu tun, daß unsere Schüler das lernen sollten, was andere Kinder bekommen, wenn sie mit dem Vater zum Postamt gehen, oder mit der Mutter in den Laden fahren. Weil es sehr umständlich für Eltern ist, ein Kind im Fahrstuhl mitzunehmen, bleibt das Kind oft zu Hause. Also sehen und lernen sie vieles nicht was doch recht interessant und notwendig ist. In jedem Schuljahr organisierten wir Ausflüge. Einmal ging es in einen Laden in einem großen Einkaufs-Zentrum, ein anderes Mal war es im Winter ein Ausflug wo Schlittenfahren möglich war. Und im Juni Monat ging es wiederholt auf einige Tage und Nächte in eine andere Stadt wo verschiedenes zu sehen und zu tun war.

Recht viele unserer Schüler werden ein normales, langes Leben haben. Andere aber, ihrer Krankheit halber, werden nicht ein hohes Alter erreichen. In den letzten Jahren habe ich der Begräbnisfeier einiger meiner Schüler beigewohnt. Dieses schärfte in mir das Bewustsein, daß ein jedes Heute im Leben sehr bedeutsam ist. Es war unbedingt notwendig, einen jeden Tag mit Freuden zu füllen und so viel Lust und Liebe zur Arbeit zu wecken wie eben möglich. Es war auch klar, daß Fragen über Sterben oder über Leben nach dem Tode beantwortet werden mußten, wenn sie auch von ganz jungen Kindern gefragt wurden. Recht oft habe ich dem Herrn gedankt, daß ich als eine Christin ihnen sagen durfte, daß Leben und Hoffnung nicht mit dem Tode enden.

Zum Schluß eine kurze Geschichte aus dem Schulzimmer. Es war ein schöner Morgen und die Kinder und ich saßen zusammen, um unseren Unterricht zu beginnen. Wir sangen "O Canada" und beteten das Vaterunser. Dann las ich ihnen eine Geschichte vor von Jesus und wie Er den Gichtbrüchigen heilte. Vor mir saß ein schöner dunkelhaariger Junge, der nie einen Schritt gemacht hatte. Er horchte aufmerksam zu und sagte dann ganz begeistert, "Wäre es nicht schön, wenn Jesus zu unserer Tür hereinkäme und uns alle gesund mache, so daß wir alle gehen und laufen könnten!" Oft habe ich an diese Worte zurückgedacht. Wenn die Zeit erfüllt sein wird, kommt der Herr wieder, um aller Krankheit und Traurigkeit ein Ende zu gebieten.

Ein Hockey-Spiel am Sportstag.

Neue Gemeindearbeiter in Lage

(Fortsetzung von Seite 1-3)

Gerd und Therese Willms

Seine erste Aufgabe war es, eine Ausweitungsarbeit im benachbarten Beckum zu betreiben, einer Stadt mit fast keiner evangelistischen Betonung. Nachdem Willms im Oktober 1979, die Schule absolviert, wird er als vollzeitiger Arbeiter der Gemeinde wirken. Sie haben ein einjähriges Kind.

Ewald und Elli Ulmer

Ewald Ulmer und Frau Elli (Ediger), arbeiten in der Gemeinde Lage mit Kindern und Jugendlichen. Elli wurde in Paraguay geboren und studierte Krankenpflege, nachdem sie die Bibelschule besucht hatte. Ewald, Student des zweiten Schuljahres der Brake Bibelschule, schloß sich nach seiner Verehelichung der Mennoniten-Brüdergemeinde an. Die Gemeinde bat ihn, seine praktische Arbeit in Bielefeld, unweit von Lage, zu tun.

Das Brake Bibelinstitut ist sehr passend in der Nähe von Lage gelegen und hat schon viele Jahre Arbeiter gestellt, in der Gemeinde zu helfen. Missionar George Baier unterrichtet Musik in dem Institut, der erste Musiklehrer, den die Schule jemals angestellt hat.

M.K.W.

Christentum und Haushaltung (2)

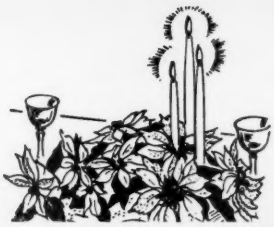
"Haltet euch dafür", ist ein Wort der Heiligen Schrift an die Gläubigen. Die Erklärung ist folgend. Die Heilige Schrift offenbart dem Gläubigen gewisse Stellungen, die ihm aus Gnaden geworden sind, weil er Jesum als Herrn und Erlöser angenommen hat. Der Gläubige ist der Sünde gestorben; er ist mit Christus auferstanden, Röm. 6. So behauptet die Schrift, und wir halten uns dafür — wir nehmen es an, wir lassen es gelten.

Diesen Gedanken weiter verfolgend möchten wir auf einiges hinweisen, das uns durch die Kraft Gottes als Folge unseres Glaubens geworden ist.

Die Bibel nennt den Gläubigen ein Kind Gottes. Wahrlich, das ist uns fast zu hoch und erhaben — aber so sagt's die Bibel in 1. Joh. 3, 1-2: "Sehet welch eine Liebe hat uns der Vater erzeigt, daß wir Gottes Kinder sollen heißen!. . . Meine Lieben, wir sind nun Gottes Kinder." Das ist noch nicht die volle Offenbarung. Es kommt noch mehr, aber heute sind wir seine Kinder. Durch die Neugeburt sind wir Glieder der Familie Gottes geworden. Wir sind nun Kinder des Höchsten.

Als der Meister die Jünger im Beten unterwies, lehrte Er sie sagen: "Unser Vater, der Du bist in dem Himmel." Wir haben das große Vorrecht, Gott als Vater anzusprechen, weil wir Kinder sind. Wir sind nun Gottes Kinder. Halten wir uns dafür, und benehmen wir uns als solche! In Gedanken und Worten in Taten und Werken, in Zielen und Werten, muß es zu erkennen sein, daß unser Heim im Himmel ist.

Weiter sagt die Heilige Schrift, daß Gläubige Gottes Zeugen sind. Gott hat gewirkt; er hat große Taten getan. Gott hat ein wunderbar großes Heil für alle Menschen erworben. Er hat Menschen umgestaltet, sie von der Finsternis zum



Licht, vom Tode zum Leben gebracht. Von diesem lebendigen Heiland und seinen Taten, von den persönlichen Erfahrungen mit diesem Jesus, sollen und dürfen die Seinen Zeugnis ablegen. Die letzten Worte des Meisters an seine Jünger bestätigen es: "Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein zu Jerusalem, Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde." Ich will zwei Dinge nennen, die unser Zeugnis einschließen sollte. Einmal, die geoffenbarten Wahrheiten Gottes, — besonders Jesu Sterben und Auferstehen wie auch sein Wiederkommen. Zweitens, wie wir Ihn erfahren haben in Vergebung aller Sünden, Frieden mit Gott und Sieg im Glaubensleben. Wir sind Zeugen — halten wir uns dafür. Wort und Wandel müssen es bestätigen.

Drittens sind wir auch Nachfolger Jesu. Nicht solche die den eigenen Weg gehen, sondern den, den er gegangen ist und den er uns vorgelebt hat. "Folget mir nach" sind die Worte des Meisters an die Seinen, Matth. 16, 24. In Apg. 19, 23 haben wir auffallende Worte, "Es erhob sich aber um diese Zeit eine nicht kleine Bewegung über diesem Wege". Nach Ephesus kamen Menschen die Jesum nachfolgten, — die in seinen Wegen wandelten. Das bewegte die Welt. Jesu Nachfolger sein, schließt viel in sich. Wir könnten sagen es bedeutet Ihn als Vorbild nehmen und dann in Wort, Tat und Leben Ihm nachfolgen. Wir sind solche, die Ihm folgen. Halten wir uns dafür.

Auch sind wir Haushalter Gottes. Aber mehr darüber das nächste Mal.

In 2. Thess. 1, 2 betet der Apostel "daß Gott die Gläubigen ihrer Berufung würdig mache". Wahrlich, unsere Berufung ist hoch — sie macht uns zu Gottes Zeugen und Nachfolger Christi. Der uns aber dazu tüchtig macht, das ist Gott. 2. Kor. 3, 5.

Wm Schmidt

Tauffest in Nuevo Ideal

(v.l.n.r.) John Redecop; Mary, Lena und Lizzie Klassen; Martin Zacharias. Wm Thiessen, hinten.

Ein Tauffest fand am 22. Juli 1979 in Charco Azul (Blaues Wasser) in der Nähe von Nuevo Ideal, Mexiko statt. Fünf Personen wurden von Prediger William Thiessen getauft, der hinten auf dem Bilde steht. Vorne stehen (v.l.n.r.): John Redecop, der sich anfangs 1979 bekehrte; Mary, Lena und Lizzie Klassen wurden getauft und zusammen mit ihrer Mutter in die Gemeinde aufgenommen; Martin Zacharias besuchte den Taufunterricht, und dieses wurde der Wendepunkt in seinem Leben. Im Juli gab seine Mutter die Genehmigung zu seiner Taufe.

— Aus dem Inhalt —

Neue Gemeindearbeiter	S. 1
Ihr Leben ist anders	S. 2
Christentum & Haushaltung	S. 4
Evangeliumsschiff	S. 5
Nachrichten	S. 6
Gottes Hand	S. 8
F. C. Thiessen	S. 9
Predigt	S. 10
Arbeiter gehen zurück	S. 13
Buchbesprechung	S. 17
Aus den Gemeinden	S. 18
Nachrufe	S. 23
Umsiedler	S. 29
Aus aller Welt	S. 30

Evangeliumsschiff legt in Uruguay an

Ein Schiff, genannt **Doulos**, dessen Besatzung aus 290 Christen von 33 Ländern besteht, legte im verflossenen Sommer auf drei Wochen im Hafen von Montevideo, Uruguay an. Obwohl die offizielle Sprache an Bord des Schiffes Englisch war, bestand ein gutes Gleichgewicht zwischen Amerikanern, Asiaten und Europäern.

Das Schiff war mit Konferenzsälen ausgestattet, mit Musikeinrichtungen, Speiseräumen und Unterbringungsmöglichkeiten für Pastoren aus dem Inneren des Landes, die gekommen waren, um an den Kursen teilzunehmen.

Jedes Glied der Mannschaft hatte an Bord des Schiffes eine Aufgabe und war in ein Programm des Studiums und des persönlichen Wachstums eingetragen. Die Schiffsmannschaft hatte zwei Ziele. Erstens, die lokale Gemeinde zu ermutigen und auszubilden und in dieselbe eine missionarische Vision für die ganze Welt einzupflanzen. Das Gebet war im Mittelpunkt all dieser Bemühungen. Jeden Tag und jeden Abend wurden Kurse für Pastoren, Laienleiter, Jugendliche, Familien, Frauengruppen geboten; Kurse in persönlicher Evangelisation und Weltevangelisation wurden durch den Gebrauch von Filmen und Zeugnissen unterstrichen.

Während der Woche, und besonders an Sonntagen, besuchten kleine Gruppen dieser internationalen jungen Leute die Gemeinden durch die ganze Stadt, um zu singen, Zeugnisse abzulegen und zu predigen.

Die Mennoniten-Brüdergemeinden hatten großen Nutzen davon, daß ein hoher Prozentsatz ihrer Glieder mindestens einem Kursus an Bord beiwohnte und daß sie Delegationen in ihren Gottesdiensten begrüßten.

Das andere Ziel war auf das Publikum gerichtet, und nach MB-Missionar Frank Martens, war es sehr erfolgreich. Bis 4,000 Personen besuchten täglich das Schiff, um in dessen riesigen, gut ausgestatteten Bibliothek zu stöbern. Bücher über verschiedene Themen — das christliche Leben, Kinderbücher, die Kunst, Wissenschaft, Literatur, und in vielen Sprachen, waren ausgestellt und zu angemessenen Preisen zu kaufen. Die uruguayische Regierung gab nicht die Genehmigung einen Umzug in der Stadt, "Marsch für Jesus", abzuhalten, doch gelang es der Gruppe, ein christliches und völkisches Programm für das Publikum aufzuführen, ehe sie die Stadt verließ.

Tausende junger Leute meldeten sich freiwillig, um christliche Literatur in jeden Haushalt in Montevideo zu verteilen, einer Stadt von 1.5 Millionen.

Der Höhepunkt des 24-tägigen Feldzuges war die Musik und die Predigtgottesdienste in dem Palacio Penarol, mit 7-8,000 Teilnehmern. Mehrere Hundert Personen wurden nach der Versammlung seelsorgerisch betreut, und ein Nachfolgeplan ist jetzt im Gang für diejenigen, die eine Karte unterzeichneten, um ihr Interesse zu bekunden, daß sie Hilfe benötigen.

Das Schiff **Doulos** ist eines von zwei, die der **Operation Mobilization** gehören. Doulos hält in südamerikanischen Häfen an. Das andere Schiff, Logos, hat einen ähnlichen Dienst in Südostasien.

Operation Mobilization wurde vor 21 Jahren von Studenten des Moody Bible Institute als eine Literaturwerbung angefangen. Das Hauptquartier ist in Ridgewood, New Jersey. Sie nennt sich eine Ausbildungsbewegung für Mission; sie haben junge Leute über ganz Europa zerstreut zu kurzfristigen Aufgaben von zwei Monaten bis zu zwei Jahren. Diese jungen Leute, mit College-Ausbildung und darüber, müssen ihren Unterhalt selbst aufbringen. M.K.W.

Mennonitische Rundschau, herausgegeben jede zweite Woche von **The Christian Press** in Winnipeg, Manitoba, Canada, ist ein christliches Familienblatt, das erbaulich, belehrend und informativ wirken will. Artikel und Zuschriften sind willkommen, werden jedoch nur dann zurueckerstattet, wenn dieses ausdruecklich verlangt wird. Schriftleiter: **Abraham W. Schellenberg,** Telefon: (204) 667-3560. Jahresabonnement, im Voraus zahlbar: $10.00. Anzeigen: Spalte — Inch $5.00. Weitere Auskunft auf Anfrage erhaeltlich. Alle Korrespondenz richte man an: "Mennonitische Rundschau", The Christian Press, 159 Henderson Highway, Winnipeg, Manitoba, Canada R2L 1L4. Second class mail registration number — 1107

Nachrichten

— Das Winkler Bibel Institut widmet den größten Teil seiner **Vierteljährlichen Nachrichten** dem einstmaligen Lehrer des Instituts, G.D. Pries. Lehrer Pries ist durch die ganze Geschichte des Bibel Instituts in irgendeiner Weise mit selbigem verbunden gewesen — als Student in den Jahren 1927-1931 und als Lehrer durch eine Zeit von 21 Jahren. Der 22. September ist zum Heimkehrfest designiert worden und an diesem Tage will man besonders des wertvollen Dienstes, den Bruder und Schwester Pries der Schule geleistet haben, gedenken. Gottes Segen!

— Ms Maria Friesen, 30, von Steinbach, wurde Sonntag, den 9. September in einem Verkehrsunfall nahe bei Winnipeg getötet.

— Von Deutschland auf Besuch in Kanada war Frau Maria Loewen aus Neuwied 1. Sie besuchte ihren Sohn Peter Loewen in Surrey, B.C., und Verwandte. Sie besuchte auch die Christian Press, um das Geschäft anzusehen, wo die Mennonitische Rundschau, die sie gerne liest, gedruckt wird.

— In der Central MB-Gemeinde in Saskatoon findet am 14. und 15. September eine Konferenz statt auf der im besonderen über Kinder-Evangelisation und Gemeindewachstum gesprochen werden soll. Anleitung in der Arbeit soll von einem Team von Winnipeg unter John Ungers Leitung und Mary Easton von Pasadena, Californien, gegeben werden.

— Am 5. September hielt Dr. J. Postma einen Vortrag in St. Catharines über das Thema: "Kulturgeschichte und Christentum in Mennonitischer Sicht."

— Gastredner auf dem Erntedank- und Missionsfest in der Central MB-Gemeinde in Saskatoon ist Dr. Roy L. Just, Hillsboro, Kansas.

— Darrel Bargen, Glied der Central MB-Gemeinde, Saskatoon, ist von der Saskatchewan Konferenz als Arbeiter für Dienst an den Universitätsstudenten, auf Anraten seiner Heimatgemeinde hin, ernannt worden.

— Die jährliche MCC Konferenz für Saskatchewan findet am 9. und 10. November in der Bridgeway Community Church in Swift Current statt.

— Unsere Missionsbehörde in Hillsboro gibt bekannt, daß in diesem Jahr das jährliche Abnehmen im Geben für die Mission während der Sommerzeit nicht stattgefunden hat. Dadurch sind Behörde und auch Arbeiter ermutigt worden.

— Ein Seminar betreffs Gesellschaftsfragen — Social Concerns — soll in der Central MB-Gemeinde, Saskatoon, abgehalten werden. Hauptredner ist Dr. John Redekop, Waterloo. Das Seminar wird von der Behörde für christliche Erziehung der Saskatchewan Konferenz veranstaltet.

— Von der Niverville MB-Gemeinde gehen Phyllis Peters und Noreen Dueck in Dienst unter MCC. Phyllis wird in Toronto mit älteren Leuten arbeiten und Noreen in Kitchener, hauptsächlich mit Kindern, die vor dem Schulalter sind.

— Gastredner auf dem Erntedankfest in Niverville sind: Victor Neufeld, Franz Friesen, Sally Schroeder.

— Es kann vorkommen, daß wir so beschäftigt sind in unserer Arbeit für den Herrn, daß wir nicht Zeit haben ihn zu lieben.

— Feier der Silberhochzeit von Geschwistern Arno Fast fand am 9. September 1979 in der Salem MB-Kirche statt. Bruder Fast ist Pastor der Gemeinde.

— Der Mennonitische Männerchor in Winnipeg beginnt mit seinen Übstunden am 10. September um 8.00 Uhr abends in der Sargent Ave. Mennonitenkirche. Sie laden alle vorigen, sowie auch neue Sänger, herzlich ein teilzunehmen.

— Br. Gerhard Thielman ist Hauptredner auf der Bibel Konferenz im Columbia Bible Camp, September 4.-7.

— Pastor und Frau Baerg von der Clearbrook MB-Gemeinde fuhren am 4. September ab auf Ferien nach Saskatchewan und Manitoba.

— MCC-Ausruf, am 22. September in Chilliwack. "Wareniki" sind zu haben.

— Bruder Henry Derksen, langjähriger Missionar in Zaire, hat Arbeit an der St. Therese Gemeinde übernommen. Seine Adresse ist: 2 Chemindu Ravin, St. Therese, Quebec J7E 2T2.

— Folgende interessante Notiz erschien in einer Gemeindebekanntmachung: In der Vorhalle ist eine Dose für Fragen, die zur Besprechung kommen werden. Wer Bibelbegündete Fragen über unsere Glaubenslehre, Heiligung und praktische Lebensfragen hat, wird gebeten, dieselben in diese Dose zu legen.

— Eine neue "Capernway" Bibelschule ist auf Thitis Island, B.C., eröffnet worden. Die Schule wird in diesem Herbst den Unterricht beginnen.

— Alle einstmalige MCC-Arbeiter werden zu einer Wiedervereinigung im Camp Assiniboia am 29. und 30. September eingeladen. Der 29. ist besonders für die, die in den letzten zwei Jahren vom Dienst zurückgekehrt sind. Am 30. ist eine allgemeine Wiedervereinigung. Sonnabends, Beginn um 3 Uhr, am Sonntag, 9.30.

— Am 6. September fuhren die Senior Citizens der Elmwood MB-Gemeinde per Bus nach Morden, Altona, und einem Hutterhof auf einen Ausflug.

— Am 14. und 15. September findet ein Seminar unter der Leitung von Ron Penner in der Elmwood MB-Gemeinde, Winnipeg, statt. Thema: Wie man Bibelstunden in Heimen organisiert und leitet.

— Der 30. September ist Gemeindetag für Elmwood. Die Gemeinde versammelt sich im Camp Arnes zum Gottesdienst.

— Die Universität von Winnipeg gibt bekannt, daß Kreditkurse in Mennonitischen Studien, im nächsten Winter abgehalten werden sollen. Dr. Harry Loewen ist Professor Mennonitischer Studien. Um Auskunft wende man sich an ihn.

— Die River East MB-Gemeinde hatte ihre Freizeit vom 31. August bis zum 2. September im Camp Arnes. Dr. John Regehr sprach über Apg. 2, 42, fortlaufend.

— Die Burke Mountain Bible Fellowship Gruppe unter der Leitung von Henry Unrau versammelt sich gegenwärtig in einer Schule. Man macht Anstrengungen eine neue Gemeinde in Port Coquit-

lam, B.C., zu gründen. Die Sache wird der Fürbitte empfohlen.

— Am 26. August fand das jährliche Treffen der wiedervereinigten Familien in Kitchener, Ontario statt. Durch Gottesdienst, Mitteilungen, Gedichten, Gesang wurde der Herr gepriesen.

— Als Erlös von dem 1979 Relief Ausverkauf in Ontario wurden $175,000 ans MCC geschickt.

— Geschwister C.C. Heide von der Virgil MB-Gemeinde feierten am 29. Juli das 60-jährige Jubiläum ihres Ehelebens.

— Am 17. Juli feierten Abram und Katherine Arendt ihr 50-jähriges Hochzeitsjubiläum, in der Broadway MB-Kirche, Chilliewack.

— Am 26. August sprach Bruder David Ewert in dem Morgengottesdienst der Broadway MB-Kirche, Chilliwack.

— Ein gemeinschaftliches Mittagsmahl soll am 23. September in der Carman MB-Gemeinde gegeben werden. Ehrengäste sind die Polizeibeamten der Stadt Carman.

— Am 1. Oktober liefert eine Gruppe von Texas — Children's Haven International —, in der Carman MB-Gemeinde ein Programm.

Wohnung

zu vermieten

Im Duplex, side by side, 3 Schlafzimmer, Kueche, und Wohnzimmer an McKay Avenue in North Kildonan. Einzug, Oktober 15. Man rufe an 334-7911.

GRUPPEN - TOUREN

zum

50. Jubiläum

am 4. und 5. Juli 1980

werden jetzt geplant.

●

Buchen Sie Ihren Platz

jetzt mit

Klassen Travel Service

1107A Henderson Highway

Telephone 339-1991

— Festredner auf dem Erntedankfest in der Carman MB-Gemeinde ist Bruder Hugo Jantz.

— Missionare Elmer Warkentins gaben einen Bericht mit Bildern über die Arbeit in Indonesien in der Clearbrook MB-Gemeinde am Sonntag, dem 9. September.

— Am Sonntag, dem 9. September, hatte die MB-Gemeinde zu Gem ein Tauffest. Die Taufe wurde im Fluß vollzogen.

— Dr. J. Postma aus Holland sprach in der Springfield Heights Mennoniten Gemeinde am 13. September.

— Bruder J.H. Quiring setzt seine zeitweiligen Dienste in der Killarney Park MB-Gemeinde, Vancouver fort. Von Sonntag bis auf Mittwoch, wöchentlich, ist seine Adresse Nr. 16-3240 East 58th Avenue, Vancouver.

— Das Manitoba MB-Missions- und Gemeindebau Komitee wird ein Seminar abhalten. Die Sitzung findet am 29. September, von 9 — 4 Uhr in der River East MB-Kirche statt. Prediger Alan Andrews ist Hauptredner.

— Albert Enns arbeitet im Juni in der Zeltmission zu San Estanislao. Sonntag, am letzten Abend, kamen über 1000 Personen zur Versammlung. Juni ist Winter in Paraguay und das Zelt war überfüllt. Viele standen. Der Redner hatte nur einen Meter Raum für sich. Daher konnte man keinen Aufruf machen, nach vorne zu kommen. Es blieben aber ungefähr 200 zurück zur Nachversammlungsstunde.

— Am 23. September ist die Eröffnungsfeier vom Bibel College. Zur gleichen Zeit soll auch das neue Gebäude eingeweiht werden.

— Die Prediger- und Diakonenkonferenz Manitobas findet am 19. und 20. Oktober in der Central MB-Gemeinde, Winnipeg, statt.

— Konferenz für christliche Bildung und Erziehung, im November, in Winkler, Manitoba.

— John und Wally Rademacher, Winnipeg, sind auf einer Reise nach B.C.

— Professor Harry Loewen, Universität von Winnipeg, gibt bekannt, daß Professor John Howard Yoder Vorlesungen über Stellung der Anabaptisten zur Politik geben wird. Drei Vorträge sollen gegeben werden.

Freitag, am 21. September, 8 Uhr abends.

1) "Eine anabaptistische Anschauung über politische Macht."

Sonnabend, am 22. September, 10 Uhr morgens.

2) Der mennonitische Konservatismus in der Politik: Paradox oder Widerspruch?"

Sonnabend, am 22. September, 2 Uhr nachmittags.

3) Eine anabaptistische Anschauung über Liberations-Theologie.

Fragen und Besprechungen nach den Vorlesungen.

Ort: Universität von Winnipeg

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Neuer Panama-Film

Ein Bild der Leute des Chaco

Ein Film von 32 Minuten Laufdauer über die Leute des Chaco von Panama, mit dem Titel, "People of the River" (Leute des Flusses), ist jetzt auf Bestellung vom Missionsdienst zu haben.

Dieses ist einer der besten Filme, den der Missionsdienst in den verflossenen Jahren für seine audiovisuelle Bibliothek erworben hat. Er wurde von Allan Kroeker, einem beruflichen Filmproduzenten aus Winnipeg hergestellt, der anfangs dieses Jahres die Aufnahmen dieses Filmes in Panama machte und dort auch das Drehbuch schrieb.

Der Film ist ein Bild der Indianer in Panama, ihrer Begegnung mit der modernen Zivilisation, der Einführung einer Bargeldwirtschaft, eines formalen Schulsystems, moderner Medizin und motorisierten Transports.

Der Film wurde dem Missionsdienst von der Kroeker Foundation von Winkler, Manitoba geschenkt.

Er ist vom Büro in Hillsboro und Winnipeg bei Vorausbestellung zu haben. Ein kurzer Studienleitfaden begleitet den Film, der für Diskussionszwecke gebraucht werden kann. M.K.W.

Franz C. Thiessen
Lehrer und Prediger

von Frau H.F. Klassen

(5. Fortsetzung)

Er war im Komitee zur Unterstützung für Geisteskranke unter den Immigranten, die in Gefahr waren, deportiert zu werden. Es wurde damals die 5¢ Steuer von allen Gliedern beider Konferenzen gesammelt, die nicht immer voll einkam. Manche Provinzen unterstützten ihre eigenen Kranken in den Anstalten. F.C. Thiessen berichtete von traurigen Fällen, wo unsre Glaubensgeschwister in staatlichen Anstalten ohne Trost sind. Viele waren der englischen Sprache nicht mächtig. Das Komitee bat immer wieder, man möchte eine eigene Nervenheilanstalt einrichten, aber die Gemeinden reagierten zu wenig, um ein Heim für harmlose Kranke in Angriff zu nehmen. Einige Jahre später ging man in Ontario voran und gründete die "Bethesda"-Anstalt, die später von der MB-Konferenz übernommen wurde.

Er war Mitglied der Board of Colonization mit den Brüdern C.A. DeFehr und C.F. Klassen. Innige Freundschaft verband ihn mit diesen Brüdern, hatten sie doch vieles gemeinsam.

Auf den Konferenzen war er oft im Beschlußkomitee und Sekretär. Das brachte viele Schreibereien mit sich.

1942 tagte eine Dirigentenversammlung in Nord Kildonan, Man. Er vertrat den Vorsitzenden, Ben Horch, der nicht erscheinen konnte. Der erste Referent, der über "Pflichten und Aufgabe des Dirigenten" sprechen sollte, war auch nicht erschienen, so gab F.C. Thiessen seine Auffassung darüber. In seinem eigenen Referat: "Der Dirigent als Gesangesmeister", sagte er: "Wer etwas kann, den hält man wert, den Ungeschickten niemand begehrt." "Wer nicht gelernt hat, kann auch niemand lehren, wer viel gelernt hat, kann manchem etwas sagen." Vorwärts zu streben war seine Lebensaufgabe.

Im Februar 1943 wurde er eingeladen, Gesangkurse in Ontario abzuhalten. Er schreibt dazu: "Hier häuft sich die Arbeit immer mehr. Ich dachte schon an Ausspannen und zur Hühnerzucht überzugehen, um in den letzten Tagen meines Lebens noch etwas zum Beissen zu haben, aber der liebe Gott steuert mir so viel Arbeit zu, daß ich mich noch nicht leicht lösen kann. Also noch dienen; das will ich auch gern."

Trotz der vielen Arbeit war der Verdienst zu klein. Auch sehnte er sich, wieder vollzeitig an einer Schule zu arbeiten. Da kam 1943 der Ruf von Abbotsford, B.C., an der Bibelschule mitzuarbeiten. Nebenbei könne er Hühnerzucht und Erdbeerfarm betreiben. Die Schulzeit währte nur 6 Monate. F.C. Thiessen sah dieses als einen Ruf von Gott an und nahm das Angebot an. Er schreibt: "Ich sah keinen andern Weg vor mir. Wollte ich der Familie eine Existenz bieten, mußte ich den Platz wechseln. Die Familie war willig zu arbeiten, wenn auch der Umbruch von Stadt zur Farm fremd war."

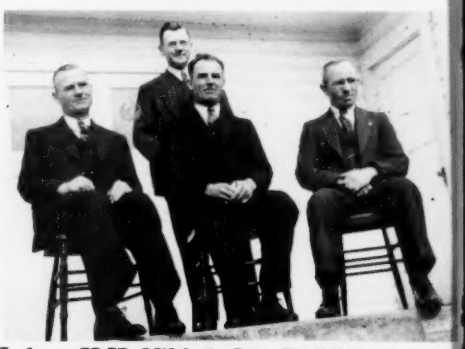
Thiessens konnten ihr Haus verkaufen, kauften ein altes, gutes Auto und im Oktober 1943 machten sie sich auf den Weg nach British Columbia. Schwiegersohn John Koslowsky war schon per Zug vorausgefahren. Da er wohl bald in den Staatsdienst einberufen würde und als Kriegsdienstverweigerer vielleicht in der Nähe eine Arbeit erhalten könnte, erwartete er, bei der Familie zu bleiben. Er wurde bei einem Großfarmer in der Nähe eingestellt und durfte bei der Familie bleiben.

Thiessens machten eine schöne Reise durch die USA in den Westen. Alle waren von der schönen Natur, der herrlichen Berglandschaft begeistert. Sie kamen durch die reiche Obstgegend im Staat Washington; das erinnerte an den schönen Süden Rußlands. Auch auf ihrer Farm später ergötzten sie sich an den Äpfeln, die noch an den Bäumen hingen.

Sie wurden bei Verwandten und Freunden zuerst in Yarrow freundlich aufgenommen, wie auch von den Geschwistern der Süd-Abbotsford Gemeinde, die sie gerufen hatte. Prediger A. Rempel verkaufte ihnen seine 20 Acres Farm für $3000.00, wovon $1750.00 angezahlt wurden; später verkaufte F.C. Thiessen 10 Acres und bezahlte damit die Farm.

Es kamen schwere Stunden, wo man sich ohne Elektrizität, Radio und andre Bequemlichkeiten behelfen mußte. Vieles Ungewohnte mußte gemeistert werden. Aber die Nachbarn waren behilflich. Doch die Sehnsucht nach den zurückgebliebenen Kindern und Freunden machte sich manchmal bemerkbar.

Die Arbeit in der Bibelschule ging voran. F.C. Thiessen sah die Notwendigkeit der vielen Jugend eine christliche Mittelschulbildung zu bieten. Im nächsten Jahr, 1944, wurde der Bibelschule die Grade 9 und



Lehrer H.H. Nikkel, Jac. Redekopp, S. Abbotsford Bibelschule. Isaak Dyck, Prinzipal der MEI, stehend, F.C. Thiessen, MEI.

10 Highschool angegliedert. Eine Gruppe führender Männer sah die Möglichkeit ein, eine mennonitische Highschool ins Leben zu rufen. Als erfahrener Lehrer gab F.C. Thiessen immer wieder Anregungen und Vorträge, so daß 1946 der Bau des MEI beschlossen und ausgeführt wurde. Am 10. Dezember 1946 wurde die neue Schule mit Sang und Klang bezogen, ein Höhepunkt für Lehrer und Schüler. F.C. Thiessen war der erste Prinzipal. Am nächsten Jahr wurde Lehrer Isaak Dyck als Prinzipal zum MEI berufen. F.C. Thiessen unterrichtete wie auch vordem die Religions- und deutschen Fächer, wie auch den Gesang. Zum Anfang waren 240 S chüler, aber mit der Zeit verdoppelte sich die Zahl.

In einem Brief an seine Kinder in Winnipeg schrieb F.C. Thiessen: "Wir durchleben eine herrliche Zeit. Der Herr arbeitet in mächtiger Weise in unserer Schule, und viele haben den Frieden gefunden. Gestern hatten wir ein Tauffest, obzwar es schon nicht frühe im Jahre ist, aber der Herr gab milde Luft

und nicht zu kaltes Wasser, so daß wir alle reichlich gesegnet wurden. Es wurden 36 Seelen getauft, darunter 22 von unsern gegenwärtigen Schülern. Daß da die Wellen der Freude etwas hoch gehen, darf niemand wundern. Wir haben das bestimmte Empfinden, daß die Erwekkung noch nicht ihr Ende gefunden hat. Es haben sich noch wieder Seelen zur Taufe gemeldet und wahrscheinlich wird Sonntag in Matsqui noch ein Tauffest stattfinden. Vorigen Freitag bekehrten sich in der Schule noch wieder 5 Mädchen. Und wir haben keine Evangelisationsversammlungen; es scheint mir so ein gesundes, stilles Wehen des Geistes, das unsere Schule und Gemeinde heimsucht. Auch uns älteren Leuten dient dieses zur Stärkung und Freude."

Außer der Schule gab es aber noch viel andere Arbeit. Im März 1945 wurde er gebeten, einen Vortrag über das Wirken und Leben von B.B. Janz zu bringen und dabei eine Kollekte für den Fonds für den Lebensabend des verdienten Leiters und Predigers zu geben. Er gab zahlreiche Vorträge und Referate auf Jugendkonferenzen, Lehrerversammlungen, Gesangkursen. Er wurde zum Jugendleiter der Provinz B.C. gewählt.

F.C. Thiessen, 1950, MEI Bibliothek.

Er trug bei zur Schaffung eines einheitlichen Lehrplanes für unsre Bibelschulen mit Angliederung an das MBBC. Er gab eine Liedersammlung von 6 Heften für die Gemeindechöre und Sonntagsschulen heraus. Da keine Textbücher für seine Fächer vorhanden waren, vervielfältigte er Texte für Bibelkunde, Chrakterbildung, Kirchengeschichte. Später wurden deutsche Textbücher für Paraguay, wie Biblische Geschichte, Fibeln, Kirchengeschichte, Sprachhefte von Richard Lange, Glaubenslehre, Ethik u.a.m. von ihm vorbereitet im Auftrage des Textbuch-Komitees herausgegeben. Manche deutsche Texte waren für die Deutschen Schulen in Kanada gedacht.

Als Konferenzsekretär der B.C.-MBG bearbeitete er die Statuten der B.C. Konferenz. Auch arbeitete er im Komitee der Traktatmission in B.C. Das gab viel Korrespondenz zu bewältigen, besonders wenn das Geld für die Druckerei schlecht einkam.

1945 beschloß die Kanadische MB Konferenz ein neues deutsches Gesangbuch herauszugeben. Es wurde ein Gesangbuchkomitee gewählt, zu dem auch F.C. Thiessen gehörte. Seine Aufgabe war es, die besten Lieder für unsere Gemeinschaft, altbekannte und auch neuere, auszusuchen. Damit war viel Korrespondenz verbunden; die einzelnen Verlagsgesellschaften zu befragen, ob man die betreffenden Lieder brauchen dürfte, ob sie ein copy right hätten usw. Er wählte Lieder aus verschiedenen Büchern, die nach Br. Ben Horchs Aussagen, fast alle ins Gesangbuch kamen. Diese waren alle mit Noten und Verbesserungen, wo notwendig, druckfertig gemacht. Außerdem kamen noch andere Lieder, die frisch arrangiert und manche übersetzt wurden, ins Gesangbuch. Auch suchte er für jedes Lied die passende Schriftstelle aus, die unter der Überschrift gedruckt ist. Er hatte seine Arbeit getan, 128 Stunden, wie er sagte, an die Sache gewandt und wartete nun mit Ungeduld auf das Vollbringen. Es stellten sich aber Schwierigkeiten ein mit den Druckereien, Finanzierung u.a.m. Es dauerte sieben Jahre, bis 1952, als das Buch schließlich den Gemeinden übergeben worden konnte. Leider erlebte er es schon nicht mehr.

Am 24. Februar 1950 schlug seine Stunde. Der Herr nahm ihn plötzlich aus dem Leben. Sein Wunsch, mitten aus der Arbeit zu gehen, wurde erfüllt. Morgens, auf dem Wege zur Schule, während er schon am Auto stand, machte ein Herzschlag seinem Leben ein Ende. Es war ein großer Schlag für Mutter und Kinder. Mutter hatte ihn noch bis zur Straße begleitet und gesagt: "Komm gesund wieder!" Nun war er beim Herrn.

Schwiegersohn H.F. Klassen, Editor der Mennonitischen Rundschau, hat damals folgendes niedergeschrieben:

Durch Freunde kam die Nachricht am 24. Februar durch, daß unser Vater in Abbotsford am Morgen plötzlich gestorben sei. Wir konnten es nicht so recht fassen und durch einen Telephonanruf nach Abbotsford wurde es uns dann bestätigt. Es war fast zu schwer, besonders für meine Frau, die älteste Tochter Vater Thiessens. Wir hatten nun noch die traurige Aufgabe, den einzigen Sohn, Viktor Thiessen, Lehrer in Gretna, telephonisch zu benachrichtigen. Es kommt wie ein Blitzschlag und wirkt fast betäubend.

Am nächsten Tage, Sonnabend zum Abend, fuhren wir mit Frau, Sohn Victor und unserem Sohn Rudi per Auto ab. Wenn wir auch Bedenken hatten über den Weg und etwaige Hindernisse im Gebirge, so schien uns dieses doch als schnellste und für uns billigste Fahrmöglichkeit. Gott schenkte uns gutes Wetter und bewahrte uns vor allem Übel, daß wir nicht ganz 48 Stunden zur Hinfahrt brauchten. Leider war die Straße, auf der die Eltern wohnten, nach dem Frost und Tauwetter aufgebrochen und unpassierbar, so daß wir das Auto bei C.F. Klassens stehen lassen und die letzte Strecke zu Fuß gehen mußten.

Wir fanden Mutter und Geschwister in großer Trauer und fast mehr gefaßt als wir erwartet hatten. Wir sahen ein gutes Beispiel, welch ein Segen enge Gemeinschaft und Liebe der Geschwister ist. Hunderte waren trotz schwieriger Wege gekommen, um mitzutrauern, zu trösten, Beileid auszudrücken und Hilfe anzubieten.

(Fortsetzung folgt)

Gottes Hand

Bilder aus dem Leben

von J.B.W.

(4. Fortsetzung)

Waren auf der Wolke vielleicht einige Engel, die sich einen Spaß gemacht hatten und ihre vollen Wasserkannen gerade über dem Fuhrwerk ausgeleert hatten? Wer konnte das wissen als der allein, "der Wolken, Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn?" Aber Hans und Grete schauten sich wieder an. Mit ihnen war was geschehen. Sie waren zusammengeregnet worden.

Munter trabten die Pferde weiter. Nach einer Weile erblickten Grete und Hans ein entgegenkommendes Fuhrwerk. Kortja kam und hielt an. Auch der Fuhrmann hielt an. Hans verrechnete mit ihm und der Mann kehrte um. Grete und Hans aber bestiegen den Willms-Wagen. Kortja lachte verschmitzt, kehrte auch um, knallte mit der Peitsche in der Luft, und fuhr heimwärts. Bald kamen sie an die Stelle, wo sich ihr Weg gabelte. Der eine führte nach Orloff, der andere nach Tiege, gerade zur Mittelstraße, wo Hans wohnte. Natürlich würde Kortja auf den einbiegen. Aber nein! Er tat so, als könne es gar nicht anders sein, fuhr nach Orloff zu, bei Reimers Brauerei vorbei, wo ihr Weg in die Orloffer Straße einmündete. Diese Straße führte links zu dem angrenzenden Tiege hin. Bald kamen sie zur Mädchenschule. Und sonderbar, gerade zu der Zeit spielten die Mädchen draußen auf dem Hof. Als sie das kommende Fuhrwerk sahen und erkannten, liefen die meisten von ihnen zum Straßenzaun, lachten und grüßten die Fahrenden. Auch Kortja lachte und klatschte mit seiner Peitsche in der Luft. Aber Hans und Grete lachten nicht; sie wußten, daß noch vor Sonnenuntergang eine Neuigkeit in Tiege verbreitet werden würde. Doch die Leute sollten sich täuschen. Hans und Grete dachten nicht an eine baldige Heirat. Hans hatte auf Kredit studiert. Sollten sie nun auch auf Kredit eine Ehe beginnen?

Bald nach ihrer Heimkehr fing die Heuernte an. Hans half tapfer mit. Auch in der Dreschzeit arbeitete er fleißig. Doch sobald diese beendigt war, mahnte der Vater ernstlich und sagte: "Jetzt ist's höchste Zeit, daß Du Dich um eine Stelle bemühst!"

Hans rückte eine Anfrage in die Wochenzeitschrift ein und erhielt auch einige Briefe. Die kamen aber alle aus kleinen Dörfern mit kleinen Schulen und geringem Gehalt. Hans aber brauchte viel Geld. Schließlich kam eine Anfrage von Neujork, Bachmuter Kreis. Der Fabrikant Niebuhr hatte für die Kinder seiner Arbeiter ein Schulgebäude gebaut und suchte nun einen Lehrer. Er bot ein gutes Gehalt an. Aber Neujork? die fremde Gegend und Leute?

Hans entschloß sich, dahin zu fahren, um sich alles anzuschauen. Er wurde von Niebuhr sehr freundlich empfangen. Er zeigte ihm das ganze Dorf, seine Fabrik von draußen und von innen, telephonierte von seinem Büro dem Inspektor der Volksschulen. Der versprach, den Lehrer zu bestätigen. Auch dem Ältesten Unruh stellte er Hans vor.

Aber das Schulgebäude zeigte er ihm nur beim Vorbeifahren. Dieses Haus war aus roten Ziegeln erbaut, hatte sehr kleine Fenster und ein dunkles Dach.

"Hier soll ich einenWinter lang mit den Kindern arbeiten?", sagte Hans zu sich. Ihn gruselte. Als sie wieder zu Niebuhr kamen, fragte Herr Niebuhr: "Nun, wollen sie gleich den Kontrakt unterschreiben?" "Nicht gleich. Ich will darüber erst mit Vater sprechen." "Nanu! Sie sind doch ein erwachsener Mann! Sie können Ihre eigenen Entschlüsse fassen!" "Das wohl. Aber in diesem Fall möchte ich doch zuerst Vaters Rat hören." Und Hans fuhr ab.

Er kam nach Hause in sein Quartier. Vater kam gleich hinüber. Er wollte doch erfahren, was Hans ausgerichtet hatte. Er merkte aber bald, daß sein Sohn keine Lust hatte, die Stelle anzunehmen.

"Aber, mein Junge, Du kannst nicht zu wählerisch sein. Die Zeit drängt. In Deiner Abwesenheit kam zu uns Jakob Peters, der Schulze von Altenau, Sagradowka. Der suchte nach einem Lehrer. Als er aber erfuhr, daß Du noch keine Praxis hattest, sagte er: 'Nein. Wir brauchen einen erfahrenen Lehrer!' Und damit fuhr Peters ab."

"Ja. Nun, das war also keine Stelle für mich," meinte Hans. "Doch es werden vielleicht doch noch andere Anfragen einlaufen." Vater drängte, aber Hans ließ sich nicht bereden. Es war für beide eine schwere Stunde. Da griff die Hand Gottes ein. Ohmke Isaak trat ins Zimmer und reichte Vater eine Postkarte.

"Diese Karte ist eben angekommen", sagte Ohmke Isaak. Vater überflog die wenigen Zeilen und lächelte. "Horch her, was der Schulze Peters schreibt. 'Ich habe keinen Lehrer gefunden, und unsere Dorfsgemeinde ist willig, Ihren Sohn als Lehrer zu mieten. Wir versprechen ihm ein Gehalt von sechshundert Rubel. Er muß aber gleich antworten.' "

Das war leicht getan. Mit erleichtertem Herzen schrieb Hans einen Brief mit der Zusage, und einen anderen Brief an Niebuhr mit der Absage.

Hans wußte zu der Zeit sehr gut, daß Willms' im Herbst Tiege verlassen wollten. Sie hatten sich in der Krim, in der Nähe der Station Bejuk-Onlar Land gekauft, welches den Namen Burnasch trug. Nun galt es, bald Abschied zu nehmen. Das war nicht leicht getan. Doch Grete und Hans trauten sich gegenseitig die Treue zu. Und Hans fuhr nach Altenau ab.

Dort bezog er sein Quartier in der Schule. Seine Koststelle hatte er jedoch bei seinen Geschwistern Friesen. Kurz vor Schulanfang kam ein Schreiben vom Schulinspektor an. Der Verbot den Unterricht im Monat September, denn im Lande war Cholera ausgebrochen. Somit war Hans einen Monat zu früh nach Altenau gekommen. Auf seinen Gängen nach Friesens und zurück traf er nicht selten mit Altenauern zusammen und unterhielt sich mit ihnen. Fast jeder von ihnen bedauerte den Fortgang des vorigen Lehrers. "Der hat uns achtzehn Jahre lang treu und gut als Lehrer gedient. Nun aber hat er uns verlassen".

(Fortsetzung folgt)

Editorielles

"Unsere Liebe soll sich nicht in Worten und Gerede erschöpfen. Es muß wirklich Liebe sein, die sich in der Tat zeigt" (1. Joh. 3, 18).

Was immer man auch Schlimmes über den Stand unserer heutigen Gesellschaft sagen mag, eines wird man wohl doch zugeben müssen, — man macht sich heute viel Mühe, das Leben derer zu erleichtern, die sich nicht guter Gesundheit erfreuen können oder die behindert sind durch abnormen Körperbau. Das Kanadische Institut für Blinde sorgt sich um das Augenlicht. Ander Gesellschaften kämpfen gegen Lähmung, gegen Rheumatismus, gegen Schwindsucht, usw. Wo aber trotz alledem Personen sind, denen körperlich nicht geholfen werden kann, da macht man große Anstrengungen, scheut keine Mühe, diesen Mitmenschen das Leben so schön wie eben möglich zu machen trotz Behinderung. Das war nicht immer so. Das ist Errungenschaft der jüngsten Zeit.

Vor einigen Jahrzehnten noch war man denen die behindert waren recht gleichgültig gegenüber, d.h., man war der Meinung, daß derjenige, der nicht imstande ist normal zu leben wie ein gesunder Mensch, der muß abgesondert werden von der normal lebenden Gesellschaft. Man baute schöne Heime, gab gute Pflege, bewies echtes Mitleid. Damit aber ließ man's bewenden. Es blieb doch immer so, daß Eltern, die ein abnormes Kind hatten, darunter schwer leiden mußten. Eine Mutter eines solchen Kindes sagte einmal: Diese Kinder mußten versteckt werden. Eltern wollten es am liebsten nicht zugeben, daß sie solch ein Kind hatten. Das war ein Stigma für die Familie.

Zeiten und Ansichten aber haben sich geändert. Eltern schlossen sich zusammen. Sie verlangten, daß auch behinderte Kinder und die, die Schwierigkeiten im Lernen haben, Beachtung finden sollten. Lehrer wurden angestellt, die gerne mit diesen Kindern arbeiteten und die spezielle Ausbildung für diese Arbeit hatten. Man sorgte für spezielle Behandlung, wo selbige nötig war und schuf Einrichtungen, Zimmer, Möbel, die angepaßt waren. Und heute, wenn man Kirchen, Schulen und ähnliche öffentliche Gebäude errichtet, so denkt man auch an Behinderte. Statt Treppen, baut man Rampen und wo nötig, setzt man breite Türen ein, damit man mit Farhstühlen hindurchfahren kann. Behinderte Personen sind heute Glieder der öffentlichen Gesellschaft, wo sie nach Vermögen normal leben können, ohne selbst gefährdet zu sein oder andere zu gefährden.

Wenn wir als Christen nach dem obenangeführten Vers handeln wollen, dann sollten auch wir unseren Teil tun Sorge zu tragen, daß Einrichtungen geschaffen werden, die denen, die behindert sind, helfen, soweit wie möglich selbständig mit Würde zu leben.

Um diese Jahreszeit appellieren Gesellschaften und Vereine oft an uns, mitzuhelfen, daß denen die krank sind oder denen die behindert sind geholfen werden kann. Sie sollten bei einem Christen nie vergeblich anklopfen. A.W.S.

In dieser Nummer...

.... bringen wir einen Artikel über Arbeit mit behinderten Kindern. Margaret Harder schreibt diesen Artikel und sie spricht aus eigener Erfahrung. Margaret ist die Tochter des verstorbenen Predigers Heinrich Harder. Sie wohnt in Winnipeg. Ihre Anschrift ist 170 Talbot Ave., Winnipeg, R2L 0L6. Wir danken für ihren Beitrag.

.... bringen wir noch einmal wieder eine Kurzpredigt von Prediger G.D. Huebert. Jemand sagte mir, er habe noch Tausende von seinen Predigten in seinen Sammelmappen. Sie sind auch in die Herzen der Zuhörer eingetragen worden. Bruder Huebert wohnt auf 169 Greene Avenue, Winnipeg, R2K 0L5.

.... bringen wir Berichte über Evangelisation in Süd-Amerika, über Bruder Albert Enns Arbeit in San Estanislao und über Geschwister Janzens Arbeit in Nuevo-Toledo. Der Sieg des Evangeliums sollte von uns treu unterstützt werden.

Visa unsicher in Indonesien

Obwohl die Visa der Dale Warkentins um ein weiteres Jahr verlängert worden sind, bis Juni 1980, so ist doch die Zukunft des Dienstes ausländischer Missionare in Indonesien unsicher. Die einschränkenden Gesetze über Missionstätigkeit, die in 1978 beschlossen wurden, werden jetzt strikt durchgeführt, wodurch die gesamten Missionsbemühungen gefährdet sind.

Warkentins Brief vom Department für Religiöse Angelegenheiten stellt fest, daß gemäß des Gesetzes SK 70 ihnen nicht gestattet wird, Leute zu "bestechen" oder zu "bezaubern", damit sie Christen werden, Literatur auszuteilen oder in mohammedanischen Gegenden Besuche von Haus zu Haus zu machen. Die zweite Bedingung ist, daß auf der Grundlage eines Briefes von der Geheimpolizei Indonesiens ihre Visa im nächsten Jahr nicht verlängert werden können. Dales erste Reaktion war: "Itu peraturan pemerintah manusia saja," übersetzt: "Das ist nur die Bestimmung einer menschlichen Regierung. Gott kann menschliche Bestimmungen umstoßen!"

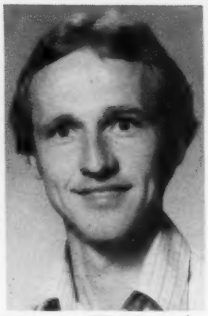
Dale stellt in einem Brief an BOMAS fest: "Ich habe hier gerade erst angefangen. Ich habe meine Arbeit noch nicht beendet... warum kann ich nicht noch etwas länger bleiben? Keine von PIPKA's Stellungen sind bisher von Eingeborenen besetzt. Dies ist das erste Jahr, daß ich wirklich etwas geleistet habe. Das erste Jahr war nur das Erlernen der Sprache; das zweite — predigen und lehren; doch jetzt kann ich mich besser verständigen. Vor zwei Wochen kam ein mohammedanischer Mann zum ersten Mal in die Kirche; ihm wurde durch meine Predigt geholfen und er bat mich, in seinem Heim ein Bibelstudium durchzuführen!"

Betet, daß sich die Türen in Indonesien nicht schließen möchten und daß die Leute die Freiheit haben, an Christus zu glauben und ihm zu dienen. Eine konzentrierte Gebetswache kann die Flut in Indonesien wenden. M.K.W.

Missionare in Latein-Amerika (l.n.r.) Hedy Reimer, Sally Schroeder, Harold und Helen Ens, Peter und Eva Loewen und John und Pat Klassen.

Zurück von Zaire (l.n.r.) Hardy und Elfrieda Schroeder, Sarah Peters, Elsie Fischer und Rose und Arn Prieb.

Jim und Leona Totzke



Melvin Warkentin

Jeff Prather

Carol und Ken Durksen

Arbeiter übernehmen ihre Aufgaben

Das "Church Mission Institute (CMI)", das jeden Juli für neue und zurückkehrende Arbeiter im Bibel Seminar abgehalten wird, ist ein vierwöchiges Seminar, das von Hans Kasdorf vom Bibel-Seminar aus geleitet wird. Mitarbeiter waren in diesem Jahr Leslie Mark, G.W. Peters, Paul Hiebert, Elmo Warkentin, Stan Lindquist und Jack Patton. Die Sitzungen sind offen für Pastoren, Gemeindearbeiter, und nicht nur für Mennoniten Brüder, sondern auch für andere Denominationen.

Die fünfte Woche, die jährliche Arbeiter-Freizeit, ist viel mehr als nur eine Freizeit. Auf den Morgen- und Abendsitzungen sprach Paul Hiebert über "trans-cultural communication," (Interkulturelle Verbindung). Cliff Ratzlaff, Berater aus British Columbia, behandelte zwischenpersönliche Verhältnisse. Beide Männer standen zwischen den Sitzungen für seelsorgerliche Beratungen zur Verfügung. Die Glieder des Stabes und die Arbeiter waren füreinander zu haben, um Fragen zu besprechen und Probleme durchzuarbeiten, ehe sie ihre Aufgaben übernahmen. Die Direktoren des Deer Creek Christian Camp, Vic und Darlene Timnick, ehemalige Missionare in Österreich, bewirteten die Gruppe von 70 Personen.

Neue Missionare:

Walter und Gay Toews, Glieder der Süd-Abbotsford MB-Gemeinde, ziehen nach Wien, Österreich, um nach einer Periode von Sprachstudien in der Gemeindegründung zu helfen. Sie haben zwei Kinder, Stephanie, 10, und Christa, 7.

Peter und Lydia Janzen, von der Scott Street Gemeinde in St. Catharines, Ontario, sollen nach Blumenau, Brasilien gehen, um den deutschsprechenden Gemeinden zu dienen. Janzen, geboren in Rußland, zog 1930 nach Brasilien, mit vielen anderen, denen es gelang, aus Rußland hinauszukommen. In 1968 zogen sie nach Kanada.

Alfred und Viola Schmidt, aus North Battleford, Saskatchewan, kehren nach einer Abwesenheit von sechs Jahren nach Zaire zurück. Schmidts werden am Seminar in Kinshasa unterrichten. Ihre Kinder Randall, 16, und Valerie, 13, werden sie begleiten. Zwei ältere Kinder werden in Kanada studieren.

Don und Marie Faul, Glieder der North Fresno Gemeinde in Fresno, California sind bereit, nach Brasilien zurückzukehren, sobald Visas erteilt werden. Die Fauls dienten von 1962 bis 1966 in Brasilien. Sie wollen eine neue Gemeindegründungsarbeit im Mato Grosso beginnen.

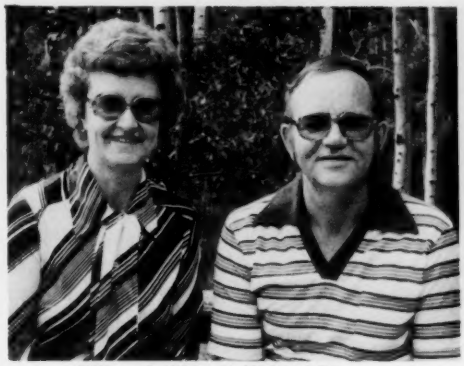
Zurückkehrende Missionare:

Paul und Maurine Friesen haben ein Jahr an dem MB-Bibelseminar in

Marie und Don Faul

Lydia und Peter Janzen

Walter und Gaye Toews und Christa (l) und Stephanie (r).



Vi und Alfred Schmidt

Harley Wiens

Randall Heinrichs

Lynn und Mary Kauffman

Fresno studiert und werden ihre Arbeit in Pucallpa, Peru wieder aufnehmen, in der South American Mission Bible School für Campa-Indianer zu unterrichten.

John und Patricia Klassen kehren nach Sao Paulo, Brasilien zurück, nach einem kurzen Urlaub in der Heimat. Sie lassen alle vier Kinder in Fresno in der Schule.

Peter und Eva Loewen setzen ihre Gemeindegründungsarbeit in Cali, Kolumbien fort. Sie haben zwei Jungen mit, Ted und Tim.

Hedy Reimer, zu Hause aus Mexiko, kehrt nach Guadalajara zurück, um mit der Jugend der Gemeinde zu arbeiten.

Sally Schroeder wird zurück nach Quito, Ecuador reisen, an der Deutschen Radiosendung von HCJB zu arbeiten.

Jim und Leona Totzke haben einen Termin in Japan beendet und hatten ihren ersten Urlaub. Sie werden ihre Gemeindetätigkeit in Osaka fortsetzen. Ihre Kinder, Timothy und Rachel, sind mit ihnen.

Harold und Helen Ens und ihre drei Kinder, Lowell, Carmen und Matthew, sind zurück in Panama, um mit den Waunana und Epera-Indianern in Entwicklung und in geistlichen Angelegenheiten zu wirken.

Elsie Fischer, Krankenschwester am Hospital in Kajiji, Zaire, wo sie 20 Jahre gedient hat, wird diesen Herbst wieder ihre Pflichten aufnehmen.

Hartmut und Elfrieda Schroeder kommen aus der Brooklands Gemeinde in Winnipeg. Sie verbrachten ein Jahr zu Hause. Sie kehren jetzt nach Zaire zurück, um die Übersetzung des Alten Testamentes in die Kitubasprache zu beenden. Mit ihnen sind ihre drei Töchter, Christina, 9, Anita 7, und Heidi, 4 Monate.

Sarah Peters wird nach Zaire zurückkehren und von Kajiji nach Kikwit übersiedeln. Sie wird in der Aufsicht der Apotheke helfen und gewisse Zeit in der Frauenarbeit zubringen.

Arn und Rose Prieb waren zur Hochzeit ihres Sohnes James zu Hause.

James und Lois Wiebe sind, nach zwei Jahren Studium am Fuller-Seminar, zurück in Sao Paulo, Brasilien, in Gemeindegründungsarbeit.

Good News Corps (GNC) (Korps der Guten Nachricht).

GNC — Arbeiter werden vom Missionsdienst und ihren Heimatgemeinden unterstützt. Sie dienen als Assistenten für Missionare im Ausland.

Mel Warkentin aus der Dinuba, California, Gemeinde, und Jeff Prather, aus der Lincoln Glen Gemeinde in San Jose, California, werden Spanisch in Costa Rica studieren, dann nach Asuncion, Paraguay ziehen. Sie werden Albert Enns in der Vorstoß-Evangelisationsarbeit in den umliegenden Städten helfen.

Lynn und Mary Kauffman aus der Bethany-Gemeinde in Fresno, werden nach Madrid, Spanien gehen, um Spanisch zu lernen, dann

dem Team dort helfen, die Leute für Christus zu erreichen. Ein Centro Biblico ist in Madrid errichtet worden.

Overseas Christian Service (Christlicher Dienst in Übersee)

Randall Heinrichs aus der Kingwood Bible Church, Salem, Oregon, wird in Panama dienen, bei der Konstruktion des Indianer-Zentrums in der Stadt Panama. Er hat in Mexiko gewohnt und eine kurze Zeitspanne in Zaire gedient.

Ken und Carol Durksen, Fairview Gemeinde, St. Catharines, Ontario, fingen ihre Lehraufgabe in der Columbus School, Medellin, Kolumbien, im Juli an.

Harley Wiens ist Glied der "Chapel of the Hill" Baptistengemeinde, Tucson, Arizona. Er wird an der American School, Guadalajara, Mexiko, unterrichten. Er hat seinen adoptierten Sohn Danny, 8, mit sich.

Alden und Katrina Poetker dienen in Indien. Alden ist der Sohn des Missionarsehepaares Henry und Amanda Poetker. Die jungen Poetkers werden R.R.K. Murthy in der Radiosendung und im Dramadienst helfen.

Sommerdienst

Zwei Personen haben am Children's Haven, Reynosa, Mexiko, in den Sommermonaten gedient: Indalia Gutierrez ist aus Rio Grande City, Texas, Glied der Grulla Mennonite Church, Santa Clara, California.

Don Wiens diente sechs Wochen mit Mission Aviation Fellowship in Mexiko.

Missionary Assistance Program (MAP)

MAP-Arbeiter sind Sommer-Leute, die ihre Reise ins Ausland bezahlen und Wohnung und Unterhalt vom Missionsdienst erhalten.

Esther Toews, eine Krankenschwester, diente dieses Frühjahr in Kajiji, Zaire. Sie ist von der McIvor Gemeinde in Winnipeg, Manitoba.

In Spanien haben wir Laural Heinrichs, Bethany MB, Fresno, und Joe Valdez, Belleview Acres, Denver, Colorado.

Rudy and Mary Ann Klassen, Broadway, Chilliwack, B.C., und Margaret Froese, Portage Avenue, Winnipeg, sind in Indien.

In Japan unterrichten fünf junge Leute Englisch unter dem L.I.F.E.-Programm, Language Institute for Evangelism. David Reimer, Pincher Creek, Alberta, und Carey Isaac, Greendale First Mennonite in Sardis, B.C. werden ein Jahr bleiben. Ken Dick, Rosedale MB, Bakersfield, California, Karen Koop, Bakersfield, California und Janine Kroeker, Kingsburg, California, dienten während der Sommermonate.

In einer früheren Nachricht listeten wir die 12 Studenten, die unter Peter Hamms Leitung in Indien dienen. Es sind alles Absolventen kanadischer MB-Bibelschulen: Columbia, Winkler und Bethany Bible Institute und des Mennonite Brethren Bible College.

Betet für diese Leute, die für uns arbeiten!

Längere Beurlaubungen

Syl und Mattie Dirks aus Kolumbien, werden gegenwärtig in Saskatoon zu Hause bleiben.

Les und Marlene Mark, aus Mexiko, entwickeln ein Programm spanischer Studien, in Kooperation mit unserem Seminar in Fresno.

Dienstabschluß

Roland und Lorina Marsch, Deutschland, haben das Pastorat der North-Kildonan MB-Gemeinde in Winnipeg angenommen. Sie bedienten als Pastor 12 Jahre die MB-Gemeinde in Neuwied, Deutschland.

John und Jan Goertz, Panama, werden am Columbia Bible Institute, Clearbrook, unterrichten, nachdem sie fünf Jahre in Panama gedient haben und vorher sieben jahre in Kolumbien.

Henry und Helen Derksen, Zaire, sind im Ruhestand in Winnipeg, nachdem sie 27 Jahre in Afrika gedient haben.

Ann Goertzen, Zaire, tritt in den Ruhestand nach 41 Jahren des Dienstes.

Kathryn Willems, Zaire, ist in Hillsboro, Kansas, im Ruhestand, nach 42 Jahren des Dienstes in Afrika.

250 reagieren in Espelkamp

J.J. Toews, der eine einjährige Aufgabe in Europa übernommen hat, hielt im Juni einen zweiwöchigen Predigerkursus in Espelkamp. Morgens unterrichtete er zwei Stunden Homiletik. Am Nachmittag diskutierte er pastorale Seelsorge. Öffentliche Versammlungen wurden an den Abenden veranstaltet, mit Vorträgen über den Jakobusbrief.

An den Tageskursen nahmen 40 Prediger und Gemeindearbeiter teil. Die öffentlichen Versammlungen waren an 14 Abenden überfüllt. Etwa 250 suchende Seelen wurden beraten. Unter diesen waren Kinder, aber auch eine ziemliche Anzahl von Erwachsenen, die eine erstmalige Entscheidung machten. Viele Gläubigen kamen zur Seelsorgebetreuung, mit langzeitigem Schuldbewußtsein. Alte Sünden, die auf das Leben in Rußland zurückgingen, Sünden der Verbitterung, heimlicher Groll, Mißtrauen, fehlende Liebe und manchmal Unehrlichkeit und Nachgaben der Unmoral, mußten behandelt werden. "Doch der Herr konnte sie befreien", schrieb Br. Toews.

Einer der leitenden Brüder, der unlängst aus Rußland kam, bemerkte: "In Rußland lernten wir zu kämpfen, nicht zu lieben; mißtrauisch zu sein, nicht zu vertrauen!"

Toews fügte hinzu: "Scheidungen waren selten unter diesen Leuten, doch waren Ehen oft ein Hauskrieg, anstatt ein Hafen der Liebe." Die Vorträge von Br. Toews über die christliche Familie sind so populär in Europa, wie sie in Kanada waren, wo er oft gebeten wurde, über dieses Thema zu sprechen. M.K.W.

Dr. Bernard Rosner

Optometrist - Optiker

Augen werden untersucht und passende Brillen geliefert

SPRECHE PLATTDEUTSCH

105 - 155 Carlton Street

Winnipeg — Telefon: **942-5359**

Gnade für alle, frei und umsonst bis zum Ende des Lebens.

Die Gnade des Herrn

G. D. Huebert

"Von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade." Johannes 1, 16.

In dieser Predigt möchten wir das Thema behandeln: "Die Gnade des Herrn." Dazu lesen wir uns Joh. 1, 16; da heißt es wie folgt: "Und von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade."

In Verbindung mit diesem Wort sind mir drei Gedanken besonders wertvoll geworden:

1) Der Heiland besitzt eine Fülle von Gnade.
2) Die Gnade des Herrn ist für alle da.
3) Die Gnade des Herrn ist frei und umsonst zu haben.

Der Evangelist Johannes sagt, bezugnehmend auf Jesus, erstens, daß der Heiland eine Fülle von Gnade besitzt. — Als Joseph in Ägypten einst seine Scheunen und Speicher mit Getreide anfüllen ließ, da hatte er viel Getreide gesammelt. Dieser reichliche Vorrat deckte die Notdurft der Leute jedoch nur zeitweilig. Der Herr aber besitzt einen **unerschöpflichen** Ozean von Gnade.

Lieber Freund! Nimm Dir einen großen Eimer, begib Dich damit zum Atlantischen Ozean und versuche, damit denselben leerzuschöpfen. Kannst Du es tun? Nein, Du kannst es nicht! Nimm Dir noch weitere 10,000 Mitarbeiter an, die Dir behilflich seien in der schweren Arbeit. Ihr könntet hundert Jahre lang tagein, tagaus arbeiten, so würde all Euer Bemühen vergeblich sein, denn der Ozean geht nicht auszuschöpfen. Solchen Ozean der Gnade hat der Herr!

Ein Mensch, der 25 Jahre gelebt hat, der hat von dem Meer der Gnade 9,125 Tage geschöpft. Hast Du schon 70 Lebensjahre zurückgelegt, so hast Du 25,550 Tage von des Herrn Gnade geschöpft, und es ist noch immer mehr da. Gott sei Dank für diese Gnade!

Der zweite Gedanke, der mir bei dem Studium des verlesenen Textes wichtig war, ist, daß die Gnade des Herrn **für alle** da ist. In dem verlesenen Wort heißt es: "Und von seiner Fülle haben wir **alle** genommen Gnade um Gnade." Diese Gnade ist für Dich da. Bist Du bis dahin noch nicht gerettet, so kann ich Dir auf Grund dieses Wortes sagen, daß des Herrn Gnade für **Dich** da ist. Als ich ein dreizehnjähriger Junge war, hat der Herr mich in seiner Gnade gerettet, mir alle meine Sünden vergeben und mich selig gemacht. Willst auch Du Vergebung finden, so nimm von dieser Gnade, und Dir wird Heil zuteil werden.

Sie ist auch für Dich da, Du teures Gotteskind! Sie ermöglicht es Dir, ein Leben des Sieges über die Sünde zu führen. Sie gibt Dir Kraft für den Dienst, den der Herr für Dich bestimmt hat. Welche Aufgaben hat Dir der Herr gestellt? Hast Du den Auftrag erhalten, für andere zu beten, so nimm Gnade dazu! Hast Du den besonderen Trieb, Sünder für den Herrn zu gewinnen, so nimm Gnade dazu! Was auch Dein Dienst sein mag, nimm Gnade vom Herrn, und er wird Deinen Dienst segnen.

Der dritte Gedanke, der mir beim Studium dieses Wortes wichtig wurde, ist, daß die Gnade des Herrn frei und umsonst zu haben ist. Hier heißt es: "Wir haben genommen." Wir brauchen keinen Kaufpreis dafür zahlen. Nicht einen einzigen Heller brauchst Du dafür auszugeben. Die Gnade ist umsonst zu haben.

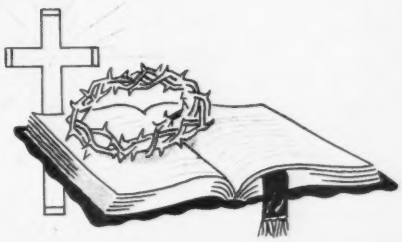
Ich möchte drei Gründe angeben, warum die Gnade ohne Kaufpreis zu erhalten ist. Sie ist frei da, um es uns zu ermöglichen, reichlich Gebrauch davon zu machen. Das, was wir kaufen, brauchen wir oft nur spärlich. Gnade aber ist in reichem Maße vorhanden, daher brauche sie reichlich.

Weiter ist die Gnade frei da, weil wir sie auf allen Gebieten des Lebens brauchen. Wir brauchen sie in jedem Zweig der geistlichen Arbeit. Wir brauchen sie im Geschäft, im Lehrerberuf, als Familie und in allen anderen Lebensaufgaben.

Letztens ist die Gnade frei zu haben, um sie selbst den Ärmsten zugänglich zu machen. Mein lieber Freund! Hast Du keinen einzigen Dollar und auch kein sonstiges Vermögen, so kannst Du trotzdem Gebrauch von Gottes Gnade machen. Nimm Gnade, nimm mehr Gnade und nimm Gnade bis zum Ende Deines Lebens, so wirst Du gesegnet werden und ein Segen sein!

Gnade muß es sein, Gnade ganz allein!
Gnad' zum Leben, Gnad' zum Sterben,
Gnad', den Himmel zu erwerben!
Nichts als Gnad' allein, Gnade muß es sein!

Laßt uns dem Herrn danken für den Reichtum seiner Gnade und auch dafür, daß uns diese Gnade zuteil geworden ist. Sie ist auch heute noch für die Ungeretteten da. Möchten sie dieselbe doch in Anspruch nehmen und selig werden! Amen.



Gerhard D. Huebert, D.Th., ist in MB-Gemeinden als Prediger weit bekannt. Er hat in unseren Bibelschulen unterrichtet und zuletzt auch am Bibel College. In Gemeinden hat er als Leiter und Pastor gedient. 1974 wurde in der Zentral MB-Gemeinde seines 50jährigen Dienstes als Prediger feierlich gedacht. Vielen ist er durch seine Schriften bekannt. Bruder Huebert ist jetzt im Ruhestand.

Missionsnachrichten

Mennoniten/Baptisten vereint im Seminar

Etwa 50 Mann registrierten sich zu einem zehntägigen Seminar, vom 13-22. Juli 1979 am Internationalen Baptisten-Seminar, in Rüschlikon, Schweiz. Das Seminar war unter der gemeinsamen Leitung von Günter Wieske, Baptist, und Hans Niessen, Mennonit. Die Teilnehmer kamen aus den verschiedenen Mennoniten- und Baptisten-Umsiedlergruppen in Deutschland. Die deutsche Regierung gab finanzielle Unterstützung für diese Bemühung, die Umsiedlergemeinden in das Leben in Deutschland einzublenden.

Werner Janzen, ein Laienprediger in der Deutschen Mennoniten-Gemeinde in Backnang, stellte in einem Bericht fest, daß das Ziel war Leiterschaftshilfe für die Gemeindearbeiter der Umsiedlergemeinden zu bieten, wenn sie ihren Gemeinden in dieser ganz neuen Umgebung dienen.

Das Hilfspersonal sprach über die verschiedenen Dienstgebiete in der Gemeinde. Bruder Wieske sprach über pastorale Seelsorge. Bruder Szepan behandelte die Evangelisation. Das verursachte manche Fragen. Während jedermann die Notwendigkeit der Evangelisation anerkennt, empfanden viele, daß sie eine Anpassungsperiode brauchten, nach der unlängst stattgefundenen Umsiedlung nach Deutschland. Doch Evangelisation kann einfach sein, wurde erklärt. Die Botschaft ist: "Gott liebt Dich!" Zaudern in der Ausübung der Evangelisation kommt daher, daß man sie nicht geübt, praktisiert hat.

Samuel Gerber half ihnen, Anabaptistische Geschichte zu studieren. Da der Limmit-Fluß in Zürich, wo Felix Manz im Jahre 1527 ertränkt wurde, ganz in der Nähe von Rüschlikon ist, besuchte die Gruppe den Ort einer der ersten Märtyrer Hinrichtung der Anabaptisten.

J.J. Toews sprach einmal jeden Tag über Predigthilfen, die Notwendigkeit der Predigt betonend, nicht, was dem Prediger wichtig ist, sondern welche Bedürfnisse die Gemeinde hat. Zu einer anderen Zeit sprach er über den Epheserbrief; er betonte besonders die Einigkeit in Christus in der Gemeinde und die Ausnutzung der Gaben innerhalb der Gemeinde.

Beten und Singen füllte viel Zeit in diesen Versammlungen und half in dem Verhältnis der Brüder zueinander. Obwohl die Baptisten-Umsiedler größtenteils mennonitischer Herkunft sind, bringen sie doch manche der Spannungen zwischen den registrierten und unregistrierten Gemeinden aus Rußland mit nach Deutschland.

Am Ende des 10-tägigen Seminars war es herrlich zu sehen, wie Christus wieder die Wände niedergebrochen hatte, als sie sich beim Abschied wärmstens umarmten.

Weitere Zusammenkünfte dieser Art werden unter den Umsiedlern geplant. M.K.W.

Evangelisation in Nuevo-Toledo, Paraguay

Nuevo-Toledo ist eine Siedlung, die vor fünf Jahren von eingewanderten Brasilianern in Paraguay gegründet wurde. Durch das Wirken des Geistes und die Arbeit, die wir hier tun durften, konnte eine kleine "Brüdergemeinde" gegründet werden.

Rückblickend auf die vergangenen Wochen der Jugendfreizeit und der Evangelisation können wir nur Gott preisen und danken, wie er alles so wunderbar gelenkt und geführt hat. Da über die Jugendfreizeit wohl Berichte von der Jugend kommen werden, möchten wir etwas von der Planung und Durchführung der Evangelisation mitteilen. Schon vor über einem Jahr suchten wir nach Wegen und Möglichkeiten, wie man könnte mehr Menschen mit dem Evangelium, der frohen Botschaft des Lebens, erreichen. Doch alle Hoffnungen und gefaßten Pläne konnten nicht durchgeführt werden. In einem Gespräch mit Geschwister Albert Enns wurden Pläne erwogen und Aussichten gegeben, daß in den Wintermonaten dieses Jahres das Miss-Team EVEX für 10 Tage zu uns kommen könnte, was dann auch vom 27. Juli bis zum 5. August 1979 Wirklichkeit wurde. Verschiedene Gemeinden und auch Einzelpersonen hatten uns ihre materielle Unterstützung und ihre Gebete zugesagt.

Mit großer Hoffnung, doch gemischt mit Zweifel und Kleinglauben, erwarteten wir den ersten Tag. Obwohl wir schon einen großen Omnibus und einen Camion (Frachtauto) gemietet hatten, Menschen zusammen zu holen, stieg immer noch die Frage hoch, werden die Leute kommen können? Wird der Herr uns schönes Wetter geben? Werden die oft unfahrbaren dreckigen Wege das Fahren zulassen? Beschämt ob unsern Kleinglaubens und staunend ob der wunderbaren Führung Gottes müssen wir bekennen: "Der Herr hat alles wohl gelenkt, Ihm die Ehre und der Dank." Da wir auf einer Stelle den uns in Aussicht gestellten Camion nicht bekamen, zeigte der Herr uns in letzter Minute einen andern und zwar auf einer Stelle, wo mehr deutsche Menschen waren und zudem noch näher war. Außer an einem Regentage kamen Omnibus und auch der Camion allabendlich vollbesetzt (bis zu 80-90 Personen) zu den Versammlungen.

An den Wochenenden mußte noch ein dritter Camion eingesetzt werden, und weitere 15 bis 20 kleinere Wagen füllten den geraümigen Hof. Am letzten Abend waren es wohl bei 1000 Personen, die die ernste Botschaft von der Wiederkunft des Herrn und em Weltende hörten. Jeden Abend wurden einige Filme gezeigt und dazwischen kam jeweils eine ernste, zu Herzen gehende, einladende Botschaft, die mit Vollmacht des Geistes gebracht wurde. Das Hauptthema für die ganzen 10 Tage war die eindringliche Aufforderung: "Begegne deinen Gott." Die lebendigen und warmen Anleitungen von Bruder Klassen, die interessanten und lehrreichen Filme und die klaren, biblisch begündeten Botschaften von Bruder Enns, alles trug dazu bei, daß trotz der erstmaligen Häufung so vieler Menschen hier im Urwalde, alles in angemessener Ruhe und Ordnung verlaufen konnte.

In den ersten Tagen waren es wohl bei 50 Personen die mit Aufstehen bekundeten, daß sie Jesus Christus in ihrem Leben und Herzen aufnehmen möchten. Recht viele Bibeln, Bibelteile und sonstige Literatur wurden verkauft und verteilt. Wieviel ernste, aufrichtige Bekehrungen wirklich stattgefunden haben liegt in Gottes Hand. Für uns als Gemeinden bleibt die Aufgabe an Hand verschiedener Möglichkeiten, das Wort zu befolgen, wie es in Matth. 28 heißt: "und lehret sie halten. . ." Auch bei den Gläubigen ist ein neues Beleben erwacht, mehr für den Herrn zu zeugen und zu wirken. Wir danken nebst Gott besonders den Brüdern Albert Enns und Alfred Klassen, die in voller Hingabe sich vom Herrn brauchen ließen. So wie auch allen Geschwistern, die mit ihren Gebeten und ihren Gaben, die Arbeit unterstützt und möglich gemacht haben.

Daß der Herr das angefangen Werk, an den einzelnen und an der Gemeinde zur Vollendung führe, sei unser Gebet. Abram und H. Janz

Buchbesprechung

Good Times With Old Times

Katie Funk Wiebe
175 Seiten **$6.90**

Dieses Buch ist für diejenigen bestimmt, die noch nie etwas geschrieben haben, die etwas aus der Vergangenheit festhalten möchten, um es für die Nachwelt zu erhalten. Die Schriftstellerin diskutiert die Gründe, solches Projekt zu unternehmen und sie untersucht die Methoden, durch die das Schreiben von Erinnerungen wirksamer gemacht werden kann. Sie weist auf gewisse Schwierigkeiten hin und erwägt die Art und Weise, wie man das geschriebene Material veröffentlichen kann.

Jedes Kapitel endet mit einem kurzen Ausschnitt aus dem Leben der Schriftstellerin oder eines ihrer Familienglieder, um das soeben diskutierte Thema zu illustrieren. Sie gibt kurz solche Fingerzeige: Fang klein an; ein Schritt auf einmal — Schreiben macht Spaß! Wähle eine Leserschaft, für die Du schreibst. Erzähle Deine Geschichte in vielen Einzelgeschichten; moralisiere nicht. Idnetifiziere Menschen mit Namen — sei genau, konkret — vermeide fromme Redewendungen und Verallgemeinerungen. Erwähne die kleinen Leute in Deinem Leben. Erinnere Dich an starke Gefühle und Gemütsregungen. Nicht zu viele Erklärungen — beschreibe Tatsachen, die Dich persönlich betroffen und beeinflußt haben. Gebrauche eine einfache und natürliche Sprache.

Diese und ähnliche Anregungen machen es auch dem Anfänger leicht, sich an das Schreiben seiner Memorien heranzuwagen. Man muß natürlich die englische Sprache beherrschen, um das Buch zu lesen und zu verstehen. Das Buch entstand aus einer Serie von Vorträgen, die Frau Katie Funk Wiebe in einer Klasse für Männer und Frauen über 60 Jahren hielt, die im Frühling 1975 in einem College stattfand. Sie hat das Material für die Veröffentlichung bearbeitet, und Herald Press, Scottdale, Pa., und Kitchener, Ont. hat das Buch herausgebracht.

Für mich ist das Buch gerade zur rechten Zeit erschienen, da ich nach meinem Rücktritt von der Arbeit als Redakteur der Rundschau die Absicht habe, meine Memorien zu schreiben. Die praktischen Fingerzeige, die Frau Katie Funk Wiebe gibt, werden mir dabei gute Dienste leisten. Dafür bin ich ihr dankbar! Unsern Lesern kann ich dieses Buch nur empfehlen. Erich L. Ratzlaff

Anna — From the Caucasus to Canada

von Anna Reimer-Dyck. 216 Seiten, Preis $8.95. Herausgeber: Mennonite Brethren Publishing House, Box L, Hillsboro, Kansas, USA, 67063

Frau Anna Dyck, Gattin des verstorbenen Predigers Willy Dyck, langjährigen Gemeindeleiters der MB-Gemeinde Niverville, Manitoba, hat ihre Lebensgeschichte in Deutsch geschrieben. Übersetzt und zur Veröffentlichung bearbeitet wurde ihr Manuskript von Professor Peter J. Klassen, California State University, Fresno, California.

Selten gibt es im zwanzigsten Jahrhundert Ereignisse, die mehr angefüllt sind mit dramatischen Ereignissen, als die Vertreibung ganzer Bevölkerungsteile durch Kriege und Revolutionen. Das Rußland der Zarenzeit und besonders der Revolution, ist der Schauplatz massenhafter Auswanderungen und Umsiedlungen gewesen, die freiwillig oder gezwungen geschehen sind. Gesellschaftliche, wirtschaftliche und religiöse Welten stürzten zusammen, als eine neue gesellschaftliche Ordnung geschaffen wurde.

Die mennonitischen Siedlungen in Südrußland waren ein Teil dieser Veränderungserscheinungen. Seit dem 18. Jahrhundert hatten sie selbst sehr bedeutend zu den Veränderungen dieses Teiles des Zarenreiches beigetragen. Dann änderte sich dieses alles durch den Ausbruch des Ersten Weltkrieges, durch die Kommunistische Revolution und durch den grausamen Bürgerkrieg, durch das wirtschaftliche Chaos und die alles zerstörende Hungersnot. Eine Welt stürzte in Ruinen zusammen.

Auch Anna Reimers Familie war von dieser Katastrophe betroffen. Annas Großvater war einer der Gründer der MB-Gemeinde in Südrußland gewesen, der auch die Siedlung am Kuban im Kaukasus gründete. Die Familie war wohlhabend geworden, und Annas Vater, Jacob Reimer, war ein Musterlandwirt, der neue Wege in der Landwirtschaft einschlug. Annas junger, reger Geist nahm die ihr gebotenen Bildungsgelegenheiten wahr.

Dann kam der Krieg und die Revolution, und Annas gesicherte und glückliche Welt löste sich auf; doch sie gab nicht auf. Nach und nach schuf sie eine neue Welt für sich, die es ihr ermöglichte, nach Möglichkeit Gott und den Menschen zu dienen. Sie kam nach Kanada, heiratete ihren Verlobten Willy Dyck, und sie gründeten eine neue Existenz und eine glückliche Familie.

Gerne hätten wir den Lesern der Rundschau das Buch "Anna" im deutschen Original angepriesen; da es jedoch in Englisch erschienen ist, empfehlen wir es denen, die Englisch beherrschen; es ist interessant geschrieben. Es wird bei vielen, die ähnliches erlebt haben, viele Erinnerungen wach rufen.

Erich L. Ratzlaff

Aus den Gemeinden

Waldheim, Sask.

Wie groß ist doch unser Gott, daß er die ganze Menschheit der Erde liebt, und besonders die Kinder seiner geistlichen Familie. Dieses erkennen wir daran, daß er uns an seiner Seite gehen läßt, und uns seine Absichten mitteilt, und gerne unser Mitwirken in der Ausführung dieser Absichten annimmt. Bezüglich dessen möchte ich etwas mitteilen, was bei uns vorgegangen ist.

In der Natur sieht es gegenwärtig prachtvoll. Die Wälder, die beim Knospenausbruch von Raupen vernichtet wurden, stehen wieder im schönen Grün. Die Getreidefelder sind versprechend, und der drohende Herbstfrost hat wenig Schaden getan.

Zwei Tauffeste sind in unserer Gemeinde gefeiert worden, wo zwei junge Geschwister, Elsie Bückert und David Hinz dem Herrn in der Taufe folgten. Freude im Himmel und unter Gotteskindern war erfrischend, als unter den lieben Taufkandidaten auch ein 81-jähriger Pilger, Jakob Braun, ins Wasser stieg, um seinen Bund mit Gott zu bekunden. Auch hatten die Geschwister einer Gemeinde die Freude, ein Tauffest bei Redberry Lake zu feiern.

Die jährliche Missionskonferenz in Waldheim, die 27., wurde gut besucht. Unter der Leitung von Br. Herb Heppner von Toronto, früher Laird, Sask., konnte Gottes Geist allen Zuhörern sehr nahe kommen. Viele jüngere Leute waren dabei, auch unter den Missionaren und Kandidaten, die an den Abenden dienten. Besonders brauchte der Herr den Hauptredner, der durch die Missionsarbeit unsers Pastors, Otto Derksen, vor Jahren auf der St. Vincent Insel sein Leben dem Herrn weihte. Dieser liebe, braune Bruder, Walford Thomson, gab damals seine Arbeit als Wissenschaftslehrer auf und tut seitdem reichgesegnete Arbeit in der Wortverkündigung. In den letzten Jahren dient er in verschiedenen Ländern von Miami, Florida, aus und nennt sich den "schwarzen Missionaren unter den Weißen Nordamerikas". Wir danken Gott, daß wir das Vorrecht hatten, ein köstliches Produkt unserer Missionsanstrebungen zu sehen und zu hören.

Am Sonntag, dem 19 August, wurde Ramona Block, Glied der Grace Gemeinde hier in Waldheim, Tochter von John und Mary Block, für das Werk des Herrn in Indien bestätigt. Wir wünschen ihr Gottes gnadenreichen Segen in diesem wichtigen Dienst, und wollen ihr Beistand leisten.

Unser lieber Bruder, Pastor Otto Derksen, legt seine Arbeit als Pastor, in der MB-Gemeinde nieder und übernimmt einen weiter umfassenden Missionsdienst. Wir hätten diese lieben Geschwister gerne noch länger unter uns hier gehalten, doch wollen wir ihnen auch Beistand leisten in ihrem von Gott angewiesenen, neuen Dienst.

Frank Kroeker, Korr.

Greendale, B.C.

Jes. 61, 10 und 11: "Ich freue mich im Herrn, und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott; denn er hat mich angezogen mit Kleidern des Heils und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet. — Denn gleichwie Gewächs aus der Erde wächst und Same im Garten aufgeht, also wird Gerechtigkeit und Lob vor allen Heiden aufgehen aus dem Herrn Herrn."

Ich möchte wieder einmal etwas von Greendale, B.C. berichten, aber

---

Der Beförderungs-Sonntag

Die Zeit an dem Tage, wo die Sonntagsschul-Schüler befördert werden, war immer zu kurz. Deshalb gestattete sich der betreffende Sonntag in der Winkler MB-Gemeinde in diesem Jahr anders.

Die Beförderung war ein Teil des Gottesdienstes. Er fing 10 Uhr an und so konnten auch verschiedene andere herbeigezogen werden.

Peter Wiebe, ein Hochschullehrer, hatte mit den Kindern einen Anschauungsunterricht. Er zeigte ihnen verschiedene Bleistifte, lange und kurze, blaue und rote, hübsche und nicht so hübsche. Diese stellten Personen dar. Der Bleistift ist nichts nütze, wenn wir ihn nicht in die Hand nehmen und schreiben. Aus sich selber kann der Stift nichts. So ist es mit uns Menschen. Allein können wir nichts. Aber Gott kann kleine und große Personen brauchen. Er kann dicke und dünne Personen brauchen. Er kann angesehene und einfache Personen brauchen. Bei ihm ist kein Ansehen der Person.

Da man genug Zeit hatte, wurden auch die aus den erwachsenen Klassen herangezogen. Diese werden ja niemals befördert. So sang das MB-Senior Männerquartett unter der Leitung von Br. J.J. Peters ein Lied.

Erwachsene Personen brachten Zeugnisse. Br. Heinrich Kuhl sagte, daß er seit 1951, als sie nach Winkler zogen, immer die Sonntagsschule besucht habe. Sein Rat war: geht zur Sonntagsschule, so lang es eure Gesundheit erlaubt.

Schwester Abe Unrau vertrat die Frauenklasse. Hier möchte ich mitteilen, daß das Gotteshaus der MB-Gemeinde am Nordende vergrößert worden ist. Drinnen, am Südende sind Veränderungen gemacht. Durch den Anbau hat die Frauenklasse ein separates Zimmer bekommen. Schwester Unrau sagte, dies sei ein Vorteil. Wir sind ungestört und die Lehrerinnen werden ermutigt, Mitteilungen zu machen. Sie hob hervor, daß kürzlich eine Schwester aus dieser Klasse in die Mission gegangen sei. Dies betrifft Elma Brown. Sie ist in Korea.

Br. Peter Nickel hat eine Männerklasse. Diese versammelt sich im "Activity Centre" (alte Bibelschule). Sie sangen: "Nimm du mich ganz hin."

Schwester Aron P. Dyck, aus der Klasse der Erwachsenen, brachte auch ein Zeugnis. Die sind immer so wertvoll. Ihr Zeugnis war über, "Wachstum des geistlichen Lebens durch die Sonntagsschule".

So bekamen wir mal einen guten Überblick von unserer großen Sonntagsschule. Es ist doch wert, daß man sich bei solcher Gelegenheit Zeit nimmt.

Frau J. J. Janzen, Korr.

nicht hoch herfahrend (denn es ist mir ein Greuel wenn über Radio hochgeistig berichtet wird von Verbrechen, Unglücke und Familienbrüche!)

Wir haben in diesem Jahr am 12. August schon das dritte Trauffest gefeiert. Das sind schon zwölf Personen, diesesmal waren es Elaine Dirks und Garry Bahnman. Der Herr Jesus baut seine Gemeinde und segnet uns jeden Sonntag. Br. H. Thielman von Clearbrook sprach in Deutsch über 1. Petri 3, 8-17. In Vers 12 heißt es: "Die Augen des Herrn merken auf die Gerechten und seine Ohren auf ihr Gebet!" Dann sprach unser Pastor H. Heidebrecht über 1. Joh. 1, 5-2, 2. Sein Thema war: Der Wandel im Licht. Er hielt der großen Versammlung eine Predigt, die uns alle anging. Der Herr Jesus sagt auch in Joh. 3, 20-21: "Wer Arges tut, der hasset das Licht und kommt nicht zu dem Licht, daß seine Werke nicht an den Tag kommen. Wer aber die Wahrheit tut, der kommt zu dem Licht, daß seine Werke offenbar werden, denn sie sind in Gott getan.

Am 5. August sprach Br. Nick Dyck bei uns über Jes. 53, 4-12: "Darum daß seine Seele gearbeitet hat, wird er seine Lust sehen und die Fülle haben. Und durch seine Erkenntnis wird er, mein Knecht, der Gerechte, viele gerecht machen; denn er trägt ihre Sünden." Dann berichtete er auch über die Prov. Innere Mission und ihre Ausweitung, wo unsere Konferenz Gemeinden gründet und Kirchen baut.

Am 29. Juli hatte unsere Gemeinde ihren jährlichen Sonntagsschul-Ausflug zum Columbia Bible Camp. Wir hatten schönes Wetter dazu. Am 21. Juli hatten Eleanor Goosen und Michael Gerard Hochzeit. Das junge Paar wird in Sardis sein Heim machen.

Am 22. Juli sprach Br. Ernst Bergen, Killarney, Manitoba, der nach B.C. zur Kanadischen MB-Konferenz gekommen war und hier seine Ferien verlebte. Er hatte zum Text Joh. 2, 1-11, von der Hochzeit zu Kana. Er betonte immer wieder; nur wer Jesus in sein Haus und sein Herz einladet, erlebt Wunder. Und der Herr Jesus kommt gerne mit seiner Freude und seinem Frieden!

Den 24. Juni hatten wir Br. Art Schlak bei uns. Er sprach in Deutsch über Joh. 5, 17-27. Am Nachmittag hatten wir das Altenfest mit der Nachbargemeinde zusammen. Br. Henry Born, Mission, B.C., sprach über Gal. 5, 22, von der Frucht des Geistes. Die Liebe soll mit Freuden und im Frieden und Geduld geübt werden. Dann zeitigt sie auch die anderen Früchte, die ein Christ bis ins hohe Alter hinein haben soll.

Himmelfahrt haben wir nicht gefeiert, wohl aber Pfingsten. Br. Peter Reimer sprach in Deutsch über 2. Petri 1, 10 und 19. "Wir haben desto fester das prophetische Wort, und ihr tut wohl, daß ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort, bis der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen". Weihnachten und Ostern sind christliche Feste für alle Menschen, die die Welt gerne mitfeiert, aber Pfingsten ist ein Fest der Gemeinde und so ist auch Himmelfahrt! An jenem Tage sagten doch die beiden Himmelsboten, daß der Herr Jesus so wiederkommen werde wie sie Ihn haben sehen auffahren. Wenn die Welt das nicht hören will, sollen wir es ihr dann auch nicht sagen? Ich hatte Gelegenheit letzten Herbst im Bibelinstitut in Clearbrook einem Abendkursus beizuwohnen über "Der Mensch und seine Religion". Wir stellten Vergleiche an über die Religionen der Welt. Ihre Gründer haben viele Regeln aufgestellt zur Leibesübung (und auch Geistesübung) in der Gegenwart, aber keine hat Prophetie, die über den Tod hinausgeht! Als wir die Religion der Hindus beschauten, sagte Dr. S. Ericson, daß die Sikhs auch an eine Belohnung des Guten und Bestrafung des Bösen glauben. In der Besprechung fragte ich: "Wer wird die Belohnung verabreichen?" Dann ließ er diese Bemerkung fallen: 'Sie haben eine unpersönliche Ewigkeit." Nur das Christentum hat Prophetie, die an eine Person gebunden ist, an Jesus Christus den Sohn Gottes, hochgelobt in Ewigkeit. Nur das Christentum hat einen Author, der die größten Verheißungen gegeben hat, die man sich nur denken kann, der für die Sünden der Welt litt und starb und dann auch am dritten Tag auferstand und gen Himmel fuhr. Er hat versprochen wieder zu kommen, um alle Prophetie und Verheißung zu erfüllen und wahr zu machen!

Den 27. Mai hatten wir die Einweihung des umgebauten Sonntagsschulhauses. Nachdem die Sonntagsschulleitung sich bedankt hatte für die praktische Einrichtung, sprach unser Pastor über Luk. 21, 5-37. — Weil die Jünger den Bau bewundern wollten, sprach der Herr Jesus eine Prophetie aus über menschliche Beziehungen, die in der letzten Zeit bestehen würden. Niemand sollte sich dadurch beirren lassen. Wenn ihr beharret, werdet ihr euer Leben gewinnen. Nachmittag hatten wir dann noch ein Programm im neuen Auditorium mit vielen Liedern und Weihepredigt. Der Pastor H. Heidebrecht, der auch Konferenzleiter von B.C. ist, sprach über: "Alle Ehre gebührt Gott allein." Das Baukomitee berichtete, daß der Bau 92 mal 52 Fuß groß ist und ungefähr $225,000 gekostet hat und sehr viele freiwillige Stunden.

Drei junge Schwestern dienten in zwei Bibelkamps als Berater und vier Brüder sind im Sommerdienst: Rick Fast in Yellowknife, N.W. Territories, Lawrence Dirks in Bibelschule Brake, Deutschland, Ray Wiebe in Comfort, Texas, und Bob Bickert, 298 Tosail Road, St. John, Newfoundland.

Wir haben in dem regnerischen British Columbien diesen Sommer doch 35 Tage ohne Regen gehabt, was sehr ungewohnt für uns ist!

Es grüßt freundlich mit 1. Kor. 16, 13: "Wachet, stehet im Glauben, seid männlich und seid stark!"

Jacob Bergen, Korr.

East Chilliwack MB-Gemeinde

Grüße den lieben Editor und die Leser mit Psalm 106, 1: "Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich." Wir haben viel Ursache, dankbar zu sein.

Da längere Zeit seit meinem letzten Bericht verflossen ist, muß ich weit zurückgreifen. Am Ostersonntag erfreute uns der Chor mit der

Kantate: "The Church Triumphant." Das letzte Lied: "The King is coming", war besonders erhebend. Am folgenden Sonntag sangen sie dieselbe Kantate in der Clearbrook Kirche.

Unsere "Diakonen-Familien" hatten am letzten Sonntag im April ihre Zusammenkunft. Da lernen wir uns in kleineren Gruppen näher kennen und auch schätzen.

Wenn die Bibelschulen im Frühling schließen, bekommen Gemeinden von Lehrern und Studentengruppen Besuche. Als erste kam vom Key-Way-Tin Bible Institute eine Gruppe. Es war rührend, wie sie um Fürbitte für den Dienst unter ihrem Volk baten. Es ist ein Institut für Indianer.

Am 10. Mai dienten uns Studenten vom MBBC mit Zeugnissen, Liedern und Musik. Br. Hugo Jantz war mit ihnen und diente mit einer Botschaft. Als letzte waren es Schüler aus der Briercrest Bibelschule. Wie schön, wenn junge Leute sich für Gottes Wort interessieren und sich auf diese Art fürs Leben vorbereiten.

Pastor Hamm machte uns darauf aufmerksam, daß im Mai Familienmonat sei. Am Muttertag wurde abends ein entsprechendes Programm aufgeführt.

Unser Pastor nahm an einer Studienkonferenz in Modesto, Calif. teil. Auch sie bedürfen der Erholung und Erfrischung.

Schwester Katie Siemens berichtete an einem Abend über ihre Arbeit in Indien. Es wurden auch Lichtbilder aus der Mission gezeigt. Möchte es uns anspornen, mehr zu beten und zu geben!

Am letzten Sonntag im Mai diente uns der Chor aus der Chilliwack Hochschule. Es ist erfreulich, daß auch Schulchöre gute Musik und Lieder bringen.

Unsere Taufkandidaten Sharon Hamm, Julie Friesen, Karen Friesen, Richard Thiessen, Dave Riediger, Roger Gienger und Bruce Martens gaben am Mittwoch ihre Zeugnisse, und am Pfingstsonntag war dann das Tauffest. Am Abend fand die Aufnahme statt und anschließend wurde das Abendmahl gefeiert. Es war ein segensreicher Tag für die Gemeinde, und wir sind dankbar.

Br. Wally Kroeker, MCC-Direktor für B.C., diente uns am 10. Juni mit einer Botschaft. Er hat ein warmes Herz für seinen Dienst und flocht manches davon in seine Predigt ein. Möchte hier bemerken, daß wir als Gemeinde auch eine Familie Flüchtlinge aufnehmen möchten. Unser Dienstkomitee hat schon ein Haus gefunden. Ist die Familie erst hier, dann hilft jeder mit.

Die Schwestern des Frauenvereins veranstalteten für alle ein "Barbecue". Albert Friesens luden uns dazu in ihr Heim ein.

Wenn wir in den Sommermonaten auch unsere Zusammenkünfte einstellen, so bleiben Schwestern doch tätig. Sie helfen im MCC-Laden, entweder an der Kasse oder im Arbeitsraum, wenn an uns die Reihe ist.

Am 24. Juni hatten wir die Freude, Geschwister Mervin und Mary Kornelsen und Paul und Ruth Friesen zum Diakonendienst zu ordinieren. Br. Larry Posein, Gehilfe des Pastors, richtete aufmunternde Worte an die Gemeinde, und Pastor Hamm sprach mehr zu den Diakonen-Geschwistern, "Challenge to the Deacons". Dann vollzog er die Ordination. Die Gemeinde gab den Geschwistern Psalm 84, 5-7 als Gruß und Geleit mit.

Am 8. Juli hatten wir die Freude, unseren gewesenen Pastor, Prediger Ben Heppner und Schwester Heppner in unserer Mitte zu haben. Br. Heppner grüßte uns mit Phil. 4, 4. Der Text seiner Ansprache waren Abschnitte aus dem Prediger Salomo.

Am folgenden Dienstag luden uns Geschwister C. A. Thiessen zu einem informellen Wiedersehen mit Geschwister Heppner ein. Es war ein schöner Abend.

Am 11. Juli wurden wir durch Lieder vom Sacred Song Quartett erfreut. Es sind die Brüder D.D. Wiens, J.F. Willms, C.J. Rempel und Ed Boldt. Schwester Elizabeth Esau ist die Pianistin. Es war ein erhebender Abend; — was von Herzen kommt, geht zu Herzen!

Geschwister Abe und Katie Koop und ihre zwei Töchter besuchten uns am 15. Juli. Er berichtete von seiner Arbeit als "Student Councilor" an der "Canadian Academy" in Kobe, Japan. Schwester Katie ist Lehrerin in der Anfängerklasse daselbst.

Unser Sonntagsschulfest war am 22. Juli im Columbia Bible Camp. Es war ein sehr schöner Tag. Wir danken Lehrern, Schülern und allen, die zum arrangieren des Tages beitrugen.

Am Sonntag, als Pastor Hamm in seiner Heimatgemeinde in Morden auf dem 50. Jubiläum einer der Gastredner war, vertrat Br. Marvin Ewert seine Stelle. Geschwister Ewert sind aus ihrem Dienst im "Missions in Action" auf Urlaub und weilen hier bei seinen Eltern.

Wir sind dankbar, daß der Herr Gebete erhört und es den Geschwistern gesundheitlich wieder besser geht. Unsere Schwester Justina Riediger ist krank und sie wird gegenwärtig zu Hause treu von ihren Töchtern gepflegt. Auch für Br. Abe Isaac beten wir weiter. Er bessert langsam nach seinem Schlaganfall. Wo etwas Besserung ist, gibt man nie die Hoffnung auf.

Am 30. Juni war die Hochzeit von Dave Doerksen und Marilyn Klassen. Wir wünschen dem jungen Paar Gottes Segen.

Unsere "Cradle Roll" (Wiegenliste) ist bereichert worden. Geschwister Melvin und Mavis Schulz hatten am 7. Juni ein Mädel, Tinnelle Deanne, und Geschwister Brian und Grace Hunt, die nach Alberta gezogen sind, hatten am 21. Juni einen Sohn Ryan Robert. Geschwister Henry Braun sind dadurch um zwei Enkelkinder reicher geworden. Albert und Linda Friesen erfreuen sich eines schönen Töchterchens, Carol Joanne.

Wir danken Br. Erich Ratzlaff für seinen treuen Dienst als Redakteur und wünschen Gottes Segen zum Ruhestand. Den neuen Editor möge der liebe Gott auch segnen und ihm Mut und Kraft zur Arbeit geben!

Im Namen der Gemeinde herzlich grüßend, Frau Kätie Froese, Korr.

Suche
Hausarbeit
und
Pflege älterer Personen
668-2112

McIvor Avenue, MB-Kirche

(Winnipeg, Man.)

Wie eilt die Zeit doch so schnell dahin. Kaum hat man den strengen Winter mit seinen Bergen von Schnee überstanden, da meldet sich auch schon der Herbst. Und was ist nicht alles in dieser kurzen Spanne von Zeit geschehen? Da war das Ereignis mit dem vielen Wasser, das besonders Manitoba betraf — Wasser. . .Wasser und immer mehr Wasser. So waren die Nachrichten und man sah auch die furchtbaren Zerstörungen am TV. Es kam von oben und überall und es wollte fast so scheinen als sei eine Flut im Anzuge. Vom Stadmajor wurden die Gemeinden aufgefordert an einem Sonntag besonders für diese Situation zu beten. Auch von unserer Gemeinde ging eine Gruppe junger Leute unter der Leitung von Helmut Mierau, Säcke mit Sand zu füllen an einer gefährlichen Stelle in einem Dorfe.

Der Sommer geht zur Neige und es ist jetzt die anhaltende Dürre, die so manche bedrückt und es wird sehr nach Regen ausgeschaut. Gott sei Dank, der Himmel umwölkt sich schon und ein sanfter Regen kommt herab, auf die so durstige Erde. (Diesmal hielt es nicht lange an, aber es gab später noch mehr Regen). Und wir, als Gotteskinder könnten uns die Frage stellen, ob auch wir dürre geworden sind; dürsten wir nach mehr inniger Gemeinschaft mit dem Herrn und untereinander? Redet der Herr noch zu uns? Ich glaube ja, denn überall spürt man ein Wehen des Geistes Gottes, wo eine wahre Sehnsucht nach beständiger Füllung desselben ist, die da Kraft gibt für den Kampf, der uns verordnet ist. Und diese Kraft hat der Herr uns verheißen als er uns den Tröster sandte. Kraft sollen wir empfangen, Zeugen Seiner Auferstehung zu sein. So wurde es mir in diesen Tagen wichtig, als ich Joh. 15 lernte, wo es heißt: "Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich tun, daß mein Vater im Himmel gepriesen werde."

So hatte der Herr auch auf die Gebete vieler Gotteskinder in der Gemeinde geantwortet. Wir hatten die Freude, vier Zeugnisse von Geschwistern anzuhören, die ihren Sündenzustand erkannten und einen Erlöser brauchten. Es waren die Schwestern Dorothy und Margret Penner, Ruth Klassen und John Worsley. Auf ihr Bekenntnis hin erhielten sie die Taufe und wurden auch in die Gemeinde aufgenommen.

Wir erkennen es als ein Vorrecht, wenn wir Besuche von den Bibelschulen bekommen; dadurch werden wir als Gemeinde auch immer wieder erfrischt. Es war die Winkler Bibelschule, die schon durch ihr nettes Auftreten in ihrer Kleidung einen guten Eindruck machte. Dann waren auch die Zeugnisse, die da von einer inneren Verbindung mit dem Herrn zeugten. Auch der Gesang war erfrischend. Zweck und Ziel der Schule ist, tiefer ins Wort zu gehen und einen ernsten Wandel mit dem Herrn zu fördern. — Das war so der Inhalt des Vortrages vom Prinzipal der Schule, Br. Neufeld.

Auch die Bibelschule von Hepburn stattete uns einen Besuch ab. Frisch und freudig traten sie auf, und so war auch der Gesang. Ein sehr ermunterndes Zeugnis für die Schule brachte ein Student aus der Schweiz. Auch aus dem schönen Frasertal kam noch ein Schülerchor vom Columbia Bible Institute, und brachte ein Programm. Der Redner war Br. J.J. Toews. — In allen drei Schulen hat unserer Gemeinde ihre Vertreter.

Im Auslande war es Harvy Enns, der in der Capernwry Bibelschule einen Termin in England, und dann noch in Schweden studierte. Sein Zeugnis in der Gemeinde war: Die Zeit in der Schule hatte ihn manches gelehrt, was er nicht gewußt hatte. Es hatte sein Leben geändert, und die sehr ernste Aufforderung, die er dann an die Zuhörer machte war: "Wenn Du Christus in Dir arbeiten läßt, dann geschieht unbedingt etwas mit Dir. Ich habe er persönlich erfahren."

Es haben sich auch eine Anzahl junger Geschwister aus der Gemeinde für die Arbeit in den verschiedenen christlichen Camps gemeldet. Manche arbeiten in Camp Arnes, darunter ist auch das Geschwisterpaar Paul und Kaetie Wiebe. Ebenso arbeitet eine Schwester in Gimli, auch in Red Rock Camp haben wir einen Vertreter. Im "Simon House", wohl einem Zweig der Inneren Mission, hat Br. Peter Willms (Lehrer in der Hochschule, MBCI) und auch zwei seiner Kinder ihre Zeit und Gaben gegeben. Herb Enns und Waldie Derksen, letzterer hat einen Monat in Quebec französische Sprache studiert, arbeiten jetzt beide mit Youth for Christ. Br. John Unruh führt die Bücherr für die Bible Explorers, welches auch eine Missionsarbeit unter den jungen Menschen in der Stadt ist.

Rosemarie Fehr fühlte den Ruf vom Herrn, in die Arbeit des MCC zu gehen; sie arbeitet in einem Kinderheim. — Dann ist es Schwester Esther Toews (Tochter von Viktor Toews) die als Krankenschwester auf einige Monate nach Zaire fuhr, auszuhelfen, wo ihre Tante Helen Toews schon viele Jahre im Missionsdienst steht.

Sechs Geschwisterpaaren, welche der Gemeinde schon längere Zeit in der Diakonie gedient hatten, wurde aufs neue das Vertrauen auf weitere 10 Jahre gegeben — so der Herr sie in seinem Dienste erhält. Außerdem kam die Aufforderung, den Herrn zu bitten, uns noch weitere vier Paare zu zeigen, die auch in diesem Dienste arbeiten würden. Es sind die Geschwister Fred und Irma Epp, Mary und Nick Voth, John und Ruth Enns und Helmut und Dora Dueck, die der Herr uns gezeigt hat und die auch willig sind, diese Arbeit als vom Herrn anzunehmen.

Der jährliche Ausflug der Gemeinde nach Camp Arnes war in diesem Jahr sehr schön. Das Wetter war günstig, und die Gemeinschaft im Freien ist auch sehr erquickend. Es wurde viel gesungen unter der Leitung von Art Redekopp, mit der Gitarre, und Elaine Pinto begleitete auf dem Piano. Das gemeinsame Essen trägt auch zur Verbindung in der Liebe bei. Der Gastredner bei diesem Ausflug war Leander Rempel, welcher in Alaska unter der Northern Mission arbeitet. Er sprach sehr ernst über das intime Verhältnis des Einzelnen mit dem Herrn. Die Folgen davon sind dann ein ernster Wandel, und man kauft die Zeit aus, die uns noch geblieben ist.

Wie in jeder Gemeinde, so ist es auch bei uns, daß sich Menschenkinder in Liebe fürs Leben verbinden wollen. So haben wir zur Zeit vier Brautpaare. Eines davon ist unser Br. Henry Koop, der sich in Schwester Agnes Huebert die Lebensgefährtin vom Herrn erbeten hat (er ist Witwer). Viktor Bargen und Carolita Janz, Elvira Koop und Henry Paetkau, Garry Dyck und Kathryn Neufeld, sind die anderen. Eine Silberhochzeit konnte gefeiert werden; es waren die Geschwister John und Olga Klassen. Kürzlich waren Jake und Olga Regehr nach Rußland gefahren, den Vater und die Geschwister zu treffen. Der Bruder war mal allein, getrennt von der Familie, nach Kanada gekommen. Welch ein frohes Wiedersehen, nach so vielen Jahren der Trennung war es. Aber doch kehrten sie sehr froh wieder mit dankbarem Herzen zurück in das Land der Freiheit — Kanada.

Es ist ein Kommen und Gehen in diesem Leben, und das erfahren wir auch als Gemeinde. Kaum hatten wir die Freude erlebt, daß 4 Personen hinzugetan waren, da ist auch schon in der Bekanntmachung, daß Geschwister Russel Dyck uns verlassen, und andere folgen bald darauf: Arlene Klassen und auch Art Olfert; diese alle haben ihren Wohnort nach Alberta verlegt. Clarence Klassen ist nach Ontario gegangen, und Geschwister Ben Unruh gehen zurück ins schöne Frasertal, wo sie ein Jahr im MCC-Dienst gestanden haben. Dann ist es Wiltrud Neufeld, welche durch Zeugnis nach Elim Chapel übergeführt wurde.

Ja, die Ferien für die verschiedenen Vereine sind auch bald vorüber.

Der Abschluß derselben wurde verschieden gefeiert. Wir freuen uns schon, wenn auch der Chor uns wieder dienen und unsere Herzen zur Andacht einstimmen wird.

Der Pastor mit Familie war auch auf Ferien gefahren, und er hatte auch die Konferenz besucht. Inzwischen hat Br. Peter Isaak stellvertretend gedient.

Der Herr hat es an seinem Segen nicht fehlen lassen, und wir schauen glaubensvoll in die Zukunft, denn der Herr sagt zu uns: "Ihr seid das Salz der Erde."

P.S. Möchte mich noch besonders bei dem austretenden Editor bedanken, der immer so verständnisvoll, höflich und fein mit mir gehandelt hat. Er ist uns auch besonders nahe, durch alte Bekanntschaft aus dem Elternhause. Der Herr möge Sie und Ihre Frau auch weiter zum Segen setzen.

Dem gegenwärtigen Editor möchte ich die Erklärung meines langen Berichtes hiermit geben. Weil wir persönlich mit Umzug und Bauen vernommen waren und sind, ist das Berichten unterlassen worden. Deshalb diese lange Zusammenfassung. Danke für Ihr Verständnis. Frau Suse Unruh

Bielefeld, Deutschland

Ich möchte einen Bericht von der Brüdergemeinde der Stadt Bielefeld, B.R.D., geben. Wir freuen uns, daß der Herr noch immer gnädig mit uns ist.

Wir sind heute 225 Gemeindeglieder und freuen uns, daß der Herr noch immer zu seiner Kinderschar hinzuruft, die sich vor ihm beugen und erkennen, daß sie Sünder sind. Heute erkennen wir das Gotteswort, das von unserem Heiland in Offenbarung 3, 20 sagt: "Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. So jemand meine Stimme hören wird und die Tür auftun, zu dem werde ich eingehen und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir." Jesus klopft heute noch an viele Herzenstüren, besonders bei der Jugend, aber auch bei den Alten, und wir erkennen, daß unser Heiland auch heute noch besorgt ist, den Menschen vom Verderben zu erretten. Auch heute spricht der Herr: "Bekehret euch zu mir von ganzem Herzen mit Fasten, mit Weinen, mit Klagen! Zerreißet eure Herzen und nicht eure Kleider, und bekehret euch zu dem Herrn, eurem Gott! denn er ist gnädig, barmherzig, geduldig und von großer Güte, und ihn reut bald der Strafe" (Joel 2, 12. 13).

Das kann auch ich sagen, denn ich habe es selber erlebt, daß mein Heiland mich viele Jahre in Geduld getragen hat, bis er mich an der Hand faßte und ein ernstes Wort sprach: "Bis hier und nicht weiter!" Da erkannte ich den lieben Heiland, fiel vor ihm nieder, bekannte meine Sünden und fand Gnade. Ich sage heute: "Ich bin einer, der Gnade fand!"

So freuen wir uns heute auch in unserer Gemeinde, daß der Herr vielen nachgegangen ist und an der Herzenstür der Seele geklopft hat, um Einlaß zu erhalten, und viele haben den Herrn eingelassen. Wir loben unseren lieben Heiland und danken ihm, daß er uns auch heute noch liebt und nicht will, daß wir in unseren Sünden sterben, sondern mit ihm leben sollen.

Ich bin Zeuge dessen, daß in unserer Gemeinde von 1976-79, 48 Seelen zum Glauben kamen, getauft und in die Gemeinde aufgenommen wurden, besonders 18 Personen in diesem Jahr, und es haben sich jetzt noch einige zur Taufe gemeldet, so daß in diesem Jahr noch ein Tauffest stattfinden wird. Wir freuen uns, loben den Herrn, danken ihm und sagen: "Freuet Euch mit uns, denn er segnet sein Werk, das zu seines Namens Ehre getan wird."

Wir freuen uns, daß wir als Heimkehrer hier im Lande unserer Vorfahren freundlich aufgenommen und versorgt werden. Ich bin meinem Heiland sehr dankbar, daß er die Herzen der beiden Obrigkeiten willig gemacht hat, uns aus dem einen Lande hinauszulassen und in das andere Land hineinzulassen. Besonders dankbar sind wir für die Freiheit, die wir haben, Gottesdienste zu pflegen, wie es in der alten Heimat nicht erlaubt war; so sind wir auch bis heute mit dem Versammlungsraum geholfen und versorgt worden. Wir sind jedoch besorgt, für die Gemeinde ein eigenes Bethaus zu haben oder zu kaufen.

Es wird uns jetzt eine Kühlhalle angeboten, die 500,000 DM. kosten soll; das wäre sonst passend, aber es muß auch noch viel umgebaut werden, so daß es noch mehr kosten wird. Doch setzen wir unser Vertrauen auf den Herrn, der uns bis dahin geholfen und für uns gesorgt hat; er wird auch weiter helfen!

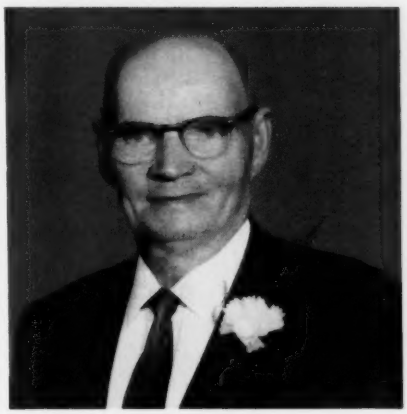
Jakob Hildebrand
Schelpmilserweg 92
4800 Bielefeld 1, West Germany

Nachrufe

„Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben."
(Offb. 14, 13.)

Peter H. Janzen †

(Greendale, B.C.)



Ich Peter H. Janzen, wurde am 20. September 1893 in Borisow, Dorf Nr. 2, Nikolaipol, geboren. Im Elternhaus verlebte ich zusammen mit meinen Geschwistern eine frohe Kindheit. Dort erhielt ich auch meine Schulbildung.

Im Jahre 1914 wurde ich von Ältesten Isaak Dyck auf das Bekenntnis meines Glaubens getauft und in die Nikolaipoler Mennonitengemeinde aufgenommen.

Kurz nach dem Ausbruch des I. Weltkrieges wurde ich in die Armee einberufen und in Moskau zum Sanitätsdienst ausgebildet. Im Jahre 1918 kehrte ich heim. Im Juni 1920 trat ich mit Anna Penner in die Ehe. Wir siedelten in Hochfeld, Nr. 5, Jasykowo an. Der Herr segnete uns mit drei Söhnen und einer Tochter.

Im II. Weltkrieg wurde unser ältester Sohn Heinrich in die russische Armee eingezogen, und etwas später, Peter, in die deutsche Wehrmacht. Sie sind beide im Kriege verschollen.

In den Kriegswirren 1943 verließen wir unsere alte Heimat und fanden in Deutschland Aufnahme.

Im Januar 1945 wurde ich zum Volkssturm einberufen. Meine liebe Anna und Tochter Gretel mußten flüchten und so verloren wir uns. Nach 10 Monaten langen Suchens und der Ungewißheit, führte der himmlische Vater uns wieder auf wunderbare Weise zusammen. 1947 verließen wir Deutschland (3) und fuhren mit dem Schiff "Volendam" nach Paraguay. Unser Sohn Hans folgte uns ein Jahr später. Als sich die Möglichkeit ergab, nach Kanada zu ziehen, wanderten wir im Jahre 1954 hierher aus und machten uns in Greendale seßhaft. In der Ersten Mennonitengemeinde fanden wir freundliche Aufnahme und viel Liebe unter den Glaubensgeschwistern, und auch viele treue Freunde.

Soweit die Aufzeichnungen des Verstorbenen.

Mein lieber Gatte erfreute sich einer verhältnismäßig guten Gesundheit, wofür wir dem lieben Gott sehr dankbar waren. Wir planten in der nahen Zukunft eine Reise nach Deutschland zu machen, denn er wollte seine jüngste Schwester, welche er bereits 34 Jahre nicht gesehen hatte, noch begrüßen. Sie war im Juli, nach langem vergeblichen Warten, endlich in Deutschland angekommen. Wir ahnten nicht, daß der Herr für ihn bereits eine andere Reise bestimmt hatte.

Ärztliche Untersuchungen fanden eine Operation erforderlich. Folglich wurde mein lieber Peter am 1. August wegen Gallensteinen operiert. Es folgten schwere Tage, in denen er viel gelitten hat. Am 11. August um 4.10 nachmittags nahm der Herr ihn zu sich und erlöste ihn von allen Schmerzen. Wir werden ihn sehr vermissen, jedoch gönnen wir ihm die Ruhe.

Er hat ein Alter von 85 Jahren, 10 Monaten und 22 Tagen erreicht.

Er hinterläßt seine trauernde Gattin, Anna Janzen, Sohn Hans mit seiner Gattin Adina und Sohn Arthur; seine Tochter Margarete mit ihrem Gatten Jacob Enns und Söhnen Peter und John; zwei Brüder, Henry und Frau Elsie, in Richmond und Hans Janzen mit Frau Maria in Rußland; zwei Schwestern, Susanna Epp mit Kindern in Deutschland und Margarete Ens mit ihren Kindern auch in Deutschland. Es überleben ihn ferner drei Schwager, Henry Penner nebst Kindern in Saskatoon, Hans Penner mit Familie in St. Catharines, Ontario, und Abram Penner mit Frau auch in Ontario, zwei Schwägerinnen, Margarete Paetkau mit Kindern in Deutschland und Margarete Penner mit Kindern in Rußland sowie viele Verwandte und Freunde.

Seinen letzten Wunsch drückte er im folgenden Vers aus:

Die ihr mich liebt,
schaut nicht so traurig nieder.
Blickt auf zu Gott,
dort findet ihr mich wieder.

Die Begräbnisfeier fand am 16. August 1979, 2.00 Uhr nachmittags, vom Gotteshause der Ersten Mennonitengemeinde zu Greendale statt. Eine große Schar von Freunden und Verwandten war erschienen, um dem verstorbenen Bruder die letzte Anerkennung zu zollen. Zwei Lieblingslieder des Heimgegangenen wurden von der Gemeinde gesungen und auch der Chor sang Trostlieder. Ältester P. Froese diente in der Landessprache, indem er als Text 1. Kor. 15, 54-58 las. Ein Begräbnis wie dieses ist keine Tragödie, sondern ein Sieg, der zur himmlischen Heimat führt.

Der Schreiber dieses Berichts stützte sich in der deutschen Ansprache auf 2. Tim. 4, 7-8. Auch das Leben unseres lieben Bruders war ein stetes Kampfesleben. Er durfte Glauben behalten. Ihm ist nun eine Krone dargereicht worden.

Vor einigen Monaten bat Br. P. Janzen mich, gelegentlich der kommenden Diamantenfeier im nächsten Jahre die Ansprache zu halten. Aber der Herr hatte es anders bestimmt. Nun schenkt er ihm eine Krone mit kostbaren Edelsteinen, welche keine Entwertung erleiden, sondern echt und ewig sind.

Auf dem Greendale Friedhof wurde seine Hülle zur letzten Ruhe gebettet. Nach der Bestattung wurden alle Gäste zur Gemeinschaft in den unteren Saal der Kirche eingeladen und mit einem Imbiß bewirtet. Auch hier sprachen sich mehrere anerkennend aus, was der verstorbene Bruder für sie bedeutet hätte. Br. P.H. Janzen ist vielen zum großen Segen gewesen. "Seine

Werke folgen ihm nach". Nun darf er von seiner Arbeit ruhen.

Im Auftrage, G.I. Peters,
Clearbrook, B.C.

Margareta Klassen †

(Winnipeg, Man.)

Lange war Frau Margareta Klassen krank und wurde von ihren Angehörigen liebevoll zu Hause gepflegt, bis der Herr über Leben und Tod sie am 6. Juli 1979 in die obere Heimat abberief.

Die Begräbnisfeier fand am 9. Juli 1979 in der Kirche der Nord Kildonan Mennoniten-Gemeinde statt. Zahlreiche Verwandte und Freunde hatten sich dazu eingefunden und wurden von Prediger H. Harder, der die Feier leitete, begrüßt. Dann sang der Missionschor: "Es geht nach Haus."

Anschließend wurde das Lebensverzeichnis zuerst in deutscher Sprache von Prediger Abram Rempel, dann von Prediger H. Harder in englischer Sprache vorgelesen. Darauf folgte das Lied von der Trauerversammlung gesungen: "Ist's auch eine Freude Mensch geboren sein?"

Ein Neffe der Entschlafenen, Peter Krahn, sprach bewegt über 2. Kor. 5, 1-8. Dann sang der Chor das auf die vorhergesprochenen Worte so passende Lied: "Auf ewig bei dem Herrn."

Nach dem Gesang verlas Prediger A. Rempel in deutscher Sprache ein Gedicht und hielt die Leichenrede nach dem Text aus Ps. 73, 23-26. 28. Er betonte besonders, daß Tante Klassen trotz aller Schwere des Lebens gewußt habe, daß Gott allezeit ihres Herzens Trost und ihr Teil sei. Immer wieder hob er der Verstorbenen großes Gottvertrauen hervor und auch er tröstete mit warmen Worten die Hinterbliebenen damit, daß die liebe Entschlafene nun auf ewig bei dem Herrn sei. Das Chorlied: "And dem schönen, gold'nen Strand" unterstrich nochmals die Seligkeit der Entschlafenen im ewigen Leben.

Prediger H. Harder lud nach den Schlußbemerkungen zu einem Imbiß in dem Kellerraum der Kirche ein und sprach den Segen. Nach dem Gemeindegesang: "Wo findet die Seele die Heimat, die Ruh'" und dem Chorlied: "Engel öffnet das Tor" wurde die Fahrt zum Friedhof Glen Eden begonnen, wo Tante Klassens vergänglicher Leib seine letzte Ruhestätte haben sollte.

Im Auftrage, Neta Neufeld

Lebensverzeichnis:

Unsere liebe Mutter Margareta Klassen (geb. Penner) wurde am 18. September 1892 in Alexanderwohl, Ukraine geboren. Ihre Eltern waren Aron und Elizabeth (geb. Reimer) Penner. Mutter stammte aus einer kinderreichen Familie.

Ihre Kindheit und Jugendjahre verbrachte sie im Elternhaus. Im 18. Lebensjahr nahm sie den Herrn Jesus als ihren persönlichen Heiland an und ließ sich taufen und wurde in die Mennonitengemeinde zu Margenau aufgenommen. Am 5. Mai 1918 trat sie mit Johann Klassen in den heiligen Ehestand. Zwei Kinder wurden ihnen geboren — ein Sohn und eine Tochter.

Im Ehestand haben sie etwas über 14 Jahre gelebt, während welcher Zeit sie Freude und Leid teilten.

1933 wurde Vater verschleppt; in der Verbannung ist er nach einigen Monaten gestorben.

Nun fingen schwere Jahre für unsere liebe Mutter an — Kollektivjahre, Fluchtjahre. Immer wieder richtete sie ihren Blick nach oben und betete um Kraft, alles zu tragen. Keine Arbeit war ihr zu schwer.

Ihre größten Sorgen waren immer, daß wir, ihre Kinder, doch den rechten Weg finden und auch auf demselben bleiben möchten. Viel hat sie für uns gebetet. 1943 mußten wir flüchten, zuerst nach Polen und dann nach Deutschland.

Durch die Hilfe ihrer Brüder kamen wir 1947 nach Kanada. Auch hier war der Anfang nicht leicht. Mutter arbeitete die ersten Jahre beim Gärtner. Wie froh waren wir, eine neue Heimat gefunden zu haben.

Wir schlossen uns der Nord Kildonan Mennonitengemeinde an, in der sie ein treues Glied geblieben ist bis ans Ende.

1971 durfte unsere liebe Mutter noch eine Reise nach Rußland machen, wo ihr Wunsch erfüllt wurde, ihren Sohn nach 30 Jahren wieder zu sehen.

Seitdem nahm ihr Gesundheitszustand ab. 1977 hatte sie den ersten Schlaganfall, welcher ihr die rechte Hand und Arm lahmlegte. Immer wieder betete sie um Kraft von oben, ihr Kreuz zu tragen. Sie hat es geduldig getragen trotz all der Krankheiten, wie Nierenentzündung und Lungenentzündung. Vor ungefähr einem Monat verlor sie ganz die Sprache; auch das Schlucken wollte nicht mehr.

Immer wieder hatte sie das Verlangen, heimzugehen — ihr Wunsch wurde am 6. Juli 1979 um 8 Uhr morgens erfüllt. Nun ist sie beim Herrn und schaut, was sie hier geglaubt hat. Der Trennungsschmerz ist groß, aber wenn unsere liebe Mutter nochmal die Augen aufmachen könnte, würde sie uns wohl zurufen:

Weinet nicht an meinem Grabe
Stört mich nicht in meiner Ruh
Denkt wie ich gelitten habe
Eh ich schloß die Augen zu.

Wir trösten uns mit Psalm 126, 5: "Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten."

Im Tode vorangegangen sind ihr ihre Eltern, ihr lieber Gatte, eine Enkeltochter, all ihre Geschwister. Sie hinterläßt in tiefer Trauer eine Tochter, Liese, Schwiegertochter Renate hier in Kanada, Sohn Hans mit Familie in Rußland, einen Schwager Isaak Klassen mit Frau und eine Schwägerin Elizabeth Ewert, beide in Leamington, Schwägerin Agnes Sawatzky in Rußland, Schwägerin Maria Penner in Port Rowan, Ontario, und sehr viele Nichten und Neffen und einen großen Verwandtenkreis.

Alt geworden ist sie 86 Jahre, 10 Monate und 12 Tage.

Wir trauern nicht als solche, die keine Hoffnung haben, sondern wir werden unsere liebe Mutter wiedersehen.

Ruhe sanft bis wir uns wiedersehen. Die trauernden Kinder

Katerina Wiebe †

(Coaldale, Alta.

Unsere Mutter wurde am 9. September 1895 in Orenburg, Rußland, als Tochter von Daniel und Katerina Knelson, geboren. Als Kind von nur zweieinhalb Jahren verlor sie ihre Mutter, deren letzten Worte ihr traumhaft in Erinnerung blieben, "Ich muß dich jetzt verlassen, aber ich habe den lieben Gott gebeten, daß er dich durchs ganze Leben behüte".

Sie fühlte sehr einsam und war oft krank, tröstete sich aber mit diesen letzten Worten ihrer geliebten Mutter. Sie behielt auch den Ausspruch, den ihre Mutter oft gebraucht: "Dem Mutigen gehört die Welt", und versuchte immer wieder neuen Mut zu schöpfen.

Als junges Mädchen übergab sie ihr Leben dem Herrn und ist ihm im starken Glauben bis ans Ende treu geblieben.

Schwere Jahre folgten. Kurz nach ihrer Hochzeit mußte Vater in den Dienst. Vier Jahre war sie allein, mit zwei kleinen Kindern, in Armut und Hunger. Vater kam nur selten nach Hause. Hier in Kanada wohnten sie in Speedwell, Sask., wo Armut und Krankheit die Familie plagten. Eine Tochter war 5 Jahre krank und starb mit 16 Jahren, und noch 7 Kinder mußten ernährt werden.

In ihrem späteren Leben hatte Mutter viele stille Stunden. Sie pflegte zu sagen: "Gott will mich noch brauchen — um für meine Kinder und Enkelkinder zu beten, daß er sie selig mache und erhalte bis wir uns alle wiedersehen." Folgendes Abschiedswort richtete sie an eines der Kinder: "Wenn wir uns hier nicht wieder treffen, dann sehen wir uns in der oberen Heimat."

Sie hinterläßt 6 Kinder, 20 Enkelkinder und 28 Urenkelkinder.

Die Familie

In der Gemeinde war Schwester Wiebe eine treue Beterin. In den letzten Jahren erlitt sie zwei Mal einen Beinbruch, und konnte die Versammlungen nicht mehr besuchen, doch in Fürbitte und Dankbarkeit war sie uns allen ein Vorbild. Diakon Bruder Peter Regier, besuchte sie oft und gibt ihr dieses Zeugnis; "Sie betete gerne. Eines Abends reihte sie im Gebet auf, wofür sie dankbar war: 'Ich bin so dankbar, daß ich keinem böse bin; daß ich mich an der Mission beteiligen kann; daß ich fürs MCC stricken kann; für ein schönes Heim (Sunny South Lodge in Coaldale), daß ich bis zum Tisch allein gehen kann.' Am nächsten Morgen fiel sie. Mit keiner andern Schwester habe ich so viel Gebetsgemeinschaft gehabt als mit ihr."

Von diesem zweiten Beinbruch hat sie sich nicht mehr erholt. Am 6. Juni holte der Herr sein treues Kind heim.

Die Begräbnisfeier fand am 10. Juni unter guter Beteiligung statt. Die Brüder Rudy Heidebrecht und Nick Reimer richteten unsere Gedanken zum Sieg (Heb. 11) und zur Auferstehung (1. Thess. 4) hin. Zwei Lieder: "Beautiful Valley of Eden" und "I know that my Redeemer liveth" gaben der Feier eine Siegesstimmung.

Sohn Rudy Wiebe sang das einfache aber schöne Lied, welches seine Mutter oft gesungen und in ihrem Leben an ihrer Familie bewiesen hatte: "Gott ist die Liebe." Sohn Abram Wiebe sagte: "Wir hatten eine liebe, betende Mutter. Als wir nach Kanada kamen und ich meinen ersten Arbeitsplatz fand, kam Mutter mit, betete mit mir und sagte mutig, 'Jetzt geh; ich weiß, du wirst es gut machen'." Ja, wir Kinder wußten immer: "Mutter betet für uns."

Jetzt genießt sie frohe, völlige Gemeinschaft mit ihrem Herrn.

Katie Wiens

Helena Penz †

(Waldheim, MB-Gemeinde)

Helena Penz wurde am 20. Februar 1900 als Helena Siemens in Rußland geboren. Am 17. September 1916 wurde sie von Joh. Siemens getauft und in die Gemeinde aufgenommen. Am 24. November 1919 heiratete sie Heinrich Penz. Sie wanderten nach Kanada aus und kamen hier in 1923 an. Sie wohnten in Aberdeen und Hepburn, ehe sie nach Waldheim, Sask. zogen. Hier wurde sie ein Glied der Waldheim MB-Gemeinde am 11. August.

Besonders fleißig hat sie sich im Frauenverein betätigt, im Anfertigen vieler Decken fürs MCC.

In Waldheim erlitt sie im Juni 1972 ihren ersten Schlaganfall. Zuerst lag sie eine Zeitlang im Saskatoon City Hospital, dann in einem Pflegeheim daselbst. Später lag sie im "Rosthern Mennonite Nursing Home", und in den letzten Monaten, als Folge noch eines Schlaganfalls litt sie im "Rosthern Union Hospital". Sie freute sich über jeden Besuch. Auch als sie nicht mehr sprechen konnte, wußte sie was vorging. Sie liebte ihren Herrn und Heiland und hatte ein Sehnen, ihn bald zu sehen. Er holte sie am 31. Juli 1979 heim zu sich.

Im Tode gingen ihr voran ihr Mann in 1946 und ihr ältester Sohn Henry im Oktober 1978.

Es überleben sie sieben Kinder: Margaret, Frau Arthur McIntosh, Toronto; Kay, Frau Ed Funk, Clearbrook; Jin und Roberta Penz, St. Paul, Alta.; Lou und Marlene Penz, Toronto; John und Helen Penz, Victoria; Frieda, Frau Earl Harder, Edmonton; Harold und Anne Penz, Waldheim; und Schwiegertochter Margaret Penz, Henrys Witwe. Auch überleben sie 21 Enkelkinder und 11 Urenkelkinder.

Das Begräbnis war in der Waldheim MB-Kirche am 4. August 1979. Die Brüder Otto Derksen und John A. Block dienten mit dem Worte Gottes. F. Kroeker, Korr.

Maria Froese †

(Portage Ave. MB-Gemeinde)

Als Motto für mein Leben habe ich den Vers aus Psalm 77, 14 gewählt: "Gott, dein Weg ist heilig. Wo ist so ein mächtiger Gott, als du, Gott, bist?"

Mein Geburtsort war Schönberg, Südrußland, wo ich am 15. April 1910 geboren wurde. Meine Eltern waren Heinrich und Maria Enns. Wir Kinder waren von Kindheit auf mit dem Wort Gottes bekannt, welches wohl auch die Ursache war, daß der Heilige Geist früh in meinem Herzen arbeitete. Im 11. Lebensjahr erkannte ich meinen verlorenen Zustand und fand meinen Heiland durch das Wort in 1. Joh. 4, 9-10. Ich wurde froh im Herrn und habe den Glauben am Herrn bis ans Ende behalten. Ihm die Ehre dafür! Von 14 Jahren sang ich im Gemeindechor und im Jahre 1926 wurde ich getauft und in die Allianz-Gemeinde aufgenommen. Am 18. Oktober 1931 reichte ich Heinrich Froese die Hand zum heiligen Ehebund. Einen Sohn schenkte uns der Herr. Am 29. Oktober 1937 wurde mein Mann von rauhen kommunistischen Händen verbannt, und wir haben von ihm nie irgend welche Nachricht erhalten. Es ging durch Tiefen; wenn der Herr in seiner Liebe uns nicht durchgeholfen hätte, wären wir verzagt. Aber er hat uns nicht verlassen noch versäumt. In den Kriegsjahren (1943) kamen wir nach Deutschland. Es waren schwere Jahre und mit dem Psalmisten können wir sagen: "Du hast Menschen lassen über unser Haupt fahren; wir sind in Feuer und Wasser gekommen; aber du hast uns ausgeführt und erquickt" (Ps. 66, 12).

In 1947 führte unser Weg uns über Argentinien nach dem Chaco Paraguays. Dort erwarteten uns schwere Ansiedlerjahre. In 1950 kamen wir nach Kanada. Ja, hier auf Erden sind wir Pilger zu unserer ewigen Heimat. "Rasch geht der Lebenstag zur Neige, schnell blaßt das Abendrot hinnieden, schon winkt durch's dunkle Tor, der Frieden".

Lebensverzeichnis:

Meine Mutter schloß sich 1951 in Winnipeg der Süd-End MB-Gemeinde an. Sie mußte sich während der ersten Jahre drei schweren Operationen unterziehen. Ihr Herzleiden in Verbindung mit dem kalten, langen Winter beschränkte ihren Besuch im Gotteshause, wie auch das Pflegen der Gemeinschaft mit ihren Freunden und Verwandten, daß sie manchmal die Einsamkeit verspürte.

Am 8. Januar 1979 erhielt sie die traurige Nachricht, daß sie ein Gewächs im Gehirn hatte. Gleich darauf setzte die Lähmung an der rechten Seite des Körpers ein. Am 8. Februar vollzogen die Ärzte die schwierige Operation und entfernten das Gewächs. Die Diagnose war Krebs. In den darauffolgenden Wochen fanden sich manche Komplikationen ein. Die Krankheit beschränkte ihr Sprechen sehr, so daß es schwer wurde, sich mit ihr zu verständigen. Sie konnte sich geduldig in ihre Lage fügen. Mit ihrer positiven und gottergebenen Einstellung wurde sie ein Segen für ihre Umgebung.

Tatsächlich neigte sich der Tag für Maria Froese hier auf dieser Erde, abends am 22. Mai, und das verblassende Abendrot wurde für sie in einen herrlichen Sonnenaufgang verwandelt, in der Gegenwart ihres Heilands, den sie hier liebte.

Sie hinterläßt einen Sohn, Heinrich, einen Bruder Heinrich Enns in Clearbrook, 2 Schwager, 5 Schwägerinnen, manche andere Verwandte und viele Freunde.

Von Kindheit an hat meine Mutter mich auf Gottes Wege hingewiesen und erzogen. Sie ist mir in ihrer selbstlosen Liebe, ihrem Verständnis und treuem Gebet, ein Vorbild gewesen. Ich werde ihren weisen Rat und besonders ihre Gebete sehr vermissen.

Ich traure, aber nicht wie einer der keine Hoffnung hat, sondern in der Gewißheit, daß sie ewig beim Herrn ist und wir uns einst bei ihm wiedersehen werden.

Ihr Sohn, Henry Froese

Isaac Willems †

(Central MB-Gemeinde, Saskatoon)

Isaac Willems wurde seinen Eltern Abram und Sarah (Fleming) Willems in Jackson County, Minnesota, den 7. November 1896 geboren. Gestorben, den 1. August 1979. Somit ein Alter von 82 Jahren 3 Monaten und 2 Tagen erreicht.

Seine Eltern wurden in Rußland geboren und wanderten 1875 in U.S.A. ein. Sie wohnten in Minnesota, nahe den Städten, Manten Lake und Bingham Lake.

Im Jahre 1899 wanderten seine Eltern mit 7 Söhnen und 2 Töchtern aus nach Kanada und nahmen eine Heimstätte nahe bei Waldheim im Bruderfeld Distrikt auf. Isaac war der jüngste Sohn. Durch die Predigt von J.J. Wiens fand er den Frieden seiner Seele im Jahre 1913. Getauft wurde er vom Ältesten David Dyck und Glied der MB-Gemeinde im August 1913.

Im Winter 1923-1924 besuchte Isaac die Bibelschule in Herbert unter der Leitung von Prediger William Bestvater, und so wie Isaac in seinem Nachlaß schreibt, zählte er diese Jahre zu den besten in seinem Leben.

Durch harte Arbeit, und mit Mithilfe seiner Eltern, durfte er sich 320 Acker Land, eine Meile west von der Kirche käuflich erwerben.

Im Jahre 1935 heiratete er Eliezabeth Derksen. Br. J.J. Wiens vollzog die Trauhandlung und 44 Jahre haben sie in glücklicher Ehe gelebt.

Isaac liebte die Farm, aber krankheitshalber mußten sie die Farm verlassen und zur Stadt Saskatoon ziehen. Obzwar in den Ruhestand getreten, fand er doch überall Arbeit, die er tun konnte.

Er war ein stiller, ruhiger Mensch, hatte aber eine große Liebe zu seiner Gemeinde. Er diente der Gesellschaft gern, z.B. in der Schulbehörde und als Leiter des Jugendvereins. Sehr gerne gab er für Kirche und Mission.

Am 4. Juli 1979 wurde er ins Hospital gebracht und hatte eine schwere Magenoperation. Nach 29 Tagen starb er an Krebs. Er hatte nur Gutes zu sagen von seinen Ärzten und Krankenschwestern, die ihn pflegten.

Er hinterläßt seine liebende Gattin, Eliezabeth, Saskatoon, 2 Brüder, John A. Willems und Frau Sarah, Waldheim, Sask.; David A. Willems und Frau Agatha, Saskatoon; 6 Schwägerinnen mit ihren Männern und 2 Schwager mit ihren Frauen.

Ich, als seine liebende Frau, werde ihn sehr vermissen. Scheiden tut weh, aber ich tröste mich damit, wir werden uns wiedersehen in der Herrlichkeit.

Allen, die uns in unserer Trübsal besucht haben, für uns gebetet, uns viele Liebe bewiesen und für alle Beileidskarten sage ich ein herzliches Dankeschön.

Frau Eliezabeth Willems

Die Begräbnisfeier für Br. I. Willems fand in der Central MB-Gemeinde deren Glied er lange gewesen, statt. Die Einleitung machte Br. W. Pauls.

Br. Sam Willems, ein Neffe, machte Mitteilungen über das Leben seines Onkels Isaac. Br. R. Baerg las das Lebensverzeichnis vor. Dr. A. Dick machte wichtige Mitteilungen über seinen Patienten. Wie er so ruhig und ergeben gewesen sei als er ihm gesagt habe, er habe Krebs. Eines Morgens frühe hat die Krankenschwester gefragt: "Dr. Dick, was soll ich machen? Mr. Willems will jetzt nur nach Hause fahren." Da habe Dr. Dick gesagt, "Er meint das himmlische Heim. Er will nur sterben.

Das Willems Quartet sang wunderschön: "When the trumpet of the Lord."

Unser Pastor R. Baerg hatte den Text Offb. 2, 10-11 gewählt: Die Krönung der Gläubigen. Br. Baerg schilderte die Krönung der gerechten, was der Herr alles für die seinen bereitet hat.

Das Quartett sang Br. Willems Lieblingslied: "When the call of Jordan!"

Die Leiche wurde nach Bruderfeld gefahren und in dem Familiengrab beigesetzt. Alle Anwesenden wurden noch zu einem Gemeinschaftsmahl eingeladen, welches von der Bruderfelder-Gemeinde bereitet wurde.

Die Gideons verkauften ungefähr 100 Bibeln.

Ein müder Erdenpilger ist zur ewigen Ruhe eingegangen. Wer wird der nächste sein?

Isaac Boldt, Korr.

Heinrich J. Toews †

(Clovis, California)

Am 30. Oktober 1900 erblickte Heinrich Johann Toews das Licht der Welt im südlichen Rußland. Während des ersten Schuljahres verletzte er seinen linken Ellbogen. Weil professionelle Hilfe erst nach Beendigung der Ernte gesucht werden konnte, wurde es unmöglich, den Schaden gut zu machen. Der Arm blieb steif und ein Hindernis im späteren Leben.

1910 siedelte die Familie nach Sibirien über. Daselbst hatten Verwandte bereits ein Haus gebaut. So fanden sie sogleich Unterkunft. Dort erhielt Heinrich seine Schulbildung und wuchs zum jungen Mann heran.

1920, während einer Gebetsstunde, wurde Heinrich von seiner Sündhaftigkeit überführt. Er übergab sein Herz dem Heiland und schloß sich der Mennoniten-Brüdergemeinde an. Er hat sich reichlich betätigt, solange seine Gesundheit es erlaubte.

Den 6. Januar 1922 feierten Heinrich und Elizabeth J. Friesen ihre Hochzeit. Ihre 42-jährige glückliche Ehe wurde mit 4 Kindern gesegnet. Eines nahm der Herr im frühen Kindesalter wieder zu sich. Währenddessen wurden Verhältnisse während der russischen Revolution schwerer, so daß sich die Familie gezwungen sah, ihre Heimat zu verlassen. Zusammen mit anderen Verwandten ginge sie am 16. Dezember 1928 per Schlitten über den Amur Fluß ins Land der Chinesen. Fast ein Jahr mußten sie in China bleiben, bis Verhandlungen mit der Regierung der Vereinigten Staaten die Einreiseerlaubnis ergaben. Die Familie kam am 16. September 1929 in Reedley an. Sie wurde warm von Prediger Eitzen aufgenommen und wußte, daß sie den Rest ihres Lebens in diesem Lande zubringen würde.

Ihre erste Beschäftigung im neuen Land war Feigenpflücken. Heinrich sah darin seinen Lebensberuf. Die Familie zog nach Planada auf eine Feigenfarm. Der Herr segnete sie, die Arbeit gedieh. Die Kinder erhielten eine gute Schulbildung. Leider entwickelte sich bei Elizabeth ein Herzleiden, an dem sie jahrelang litt. 1963 nahm der Herr sein müdes Kind heim.

Später heiratete Heinrich Margaret Peters. Nach einigen Jahren erkrankte Heinrich und mußte sich einer Operation unterziehen. Er erholte sich langsam. Dank der treuen Pflege seiner Gattin kehrten die Kräfte zurück, doch häufige Rückschläge erschwerten den Betrieb des großen Farmwesens. Die beiden entschlossen sich, in den Ruhestand zu treten. Nur eine kurze Zeit wohnten sie in ihrem schönen Heim in Merced. Bald wurde auch dieses zu schwer für sie und so fanden sie endlich in einem schönen Wohnwagen die Ruhe, die sie so nötig brauchten.

Vater wußte, daß seine Zeit abgelaufen sei. Ergeben in Gottes Willen

folgte er dem Ruf des Herrn am 29. Juli, um 9 Uhr abends.

Als treuer Ehemann, Vater, Großvater und Urgroßvater wird er uns stets in liebender Erinnerung bleiben. Margaret und die Kinder

Abram Froese †

(Winnipeg, Man.)

Friedlich entschlief am 1. Juli 1979 im Concordia Hospital, Herr Abram Froese, im Alter von 92 Jahren, ehemals von Ste. 26-888 Arlington Street, Winnipeg.

Herr Froese wurde in Rußland geboren und kam 1914 nach Saskatchewan, und 1928 zog er nach Manitoba. Er war die meiste Zeit Farmer, ehe er sich in den Ruhestand begab. Er war zu Lebzeiten Glied der Ersten Mennoniten-Gemeinde in Winnipeg gewesen.

Im Tode voraufgegangen war ihm seine Frau Justina in 1974. Es überleben ihn sieben Söhne: John in Torch River, Sask., David in Winnipeg, Abe in Reston, Man., Henry in Prince Albert, Sask., Jake in Winnipeg, Peter in Stonewall, Man., und Frank in Sardis, B.C.; zwei Töchter: Sarah in Winnipeg, und Lena in Vancouver, B.C.; 29 Enkelkinder und 28 Urenkelkinder. Es überleben ihn auch eine Schwester und ein Bruder, beide in der alten Heimat.

Die Beerdigungsfeier fand am Donnerstag, dem 5. Juli 1979, 10 Uhr früh, von der Ersten Mennoniten-Kirche, Ecke Notre Dame und Alverstone statt, mit Prediger J. Krause und Prediger J. Wiebe als Redner. Die Bestattung fand auf dem Brookside Friedhof statt.

Die Leiche des Verstorbenen wurde Mittwoch, den 4. Juli, von 7 bis 8 Uhr abends im Bestattungsheim "Kerr's Funeral Chapel", 120 Adelaide Street, Winnipeg, zur Besichtigung ausgestellt.

Agatha Enns †

(Steinbach, Man.)

Es hat dem himmlischen Vater gefallen, unsere Mutter Agatha Hoeppner Enns heimzurufen.

Sie wurde am 21. Februar 1901 in der südöstlichen Ukraine, in der Nähe des Asowschen Meeres, als Tochter von Dietrich und Anna Hoeppner geboren. Sie wuchs im Dorfe Leonidowka, Siedlung Ignatjewo auf und erhielt ihre Bildung in der Mädchenschule in Neujork, Ignatjewo.

Sie heiratete 1920 unseren Vater Gerhard Enns in Leonidowka. Mit ihm wanderte sie 1924 nach Kanada aus. Sie fingen 1927 im Bristol-Distrikt, in der Nähe von Steinbach zu farmen an, welches Mutter noch zwei Jahre nach Vaters Tode fortsetzte. Im Jahre 1959 zog sie nach Steinbach, wo sie wohnte, bis sie am 25. August ins Krankenhaus eingeliefert wurde.

Im Jahre 1927 nahmen beide, Vater und Mutter, Jesus Christus als ihren persönlichen Heiland an, und sie wurden 1933 von Prediger Gerhard Unruh getauft und in die Steinbach MB-Gemeinde aufgenommen.

Im Tode voraufgegangen sind: Ihr Gatte, Gerhard G. Enns, 1957, ein Sohn Dietrich in 1925, eine Enkelin Evelyn Georgina Enns in 1953, und ein Enkelsohn, Abe Victor Bergman in 1978.

Es überleben sie ihre zwölf Kinder: George und Evelyn, Connie und Vic Hamm, Neil und Leona, Waldo und Ruth, Hildi und Peter Braun, alle in Winnipeg; Peter und Elvira, Mary und Bill Giesbrecht, und Judith, alle in Steinbach; Helen und Henry Bergman in Blumenort; Anne und Peter Berg in Rosenfeld; Jake und Ruth in Ottawa; und Edith und Vern Fast in Kleefeld; 28 Enkelkinder und sieben Urenkelkinder; zwei Schwestern: Mary Bergen in Chilliwack, B.C.; Elizabeth Bergen in Winnipeg; zwei Brüder: Jack Heppner in Poplar Point, Manitoba, und Peter Heppner in Detroit, Michigan, USA, und viele Nichten, Neffen und Freunde.

In der M.R., No. 16 brachten wir Euch den Nachruf von Franz Schroeder. Obiges Bild hätte mit dem Nachruf erscheinen sollen.

Sie erreichte das Alter von 78 Jahren, 4 Monaten und 6 Tagen.

Die Beerdigung fand am 27. Juni 1979 von der MB-Kirche in Steinbach aus statt. Die Prediger Jake Falk, Pastor der Gemeinde, und Henry Regehr hielten die Ansprachen auf der Trauerfeier.

"Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unseren Herrn Jesus Christus" (1. Kor. 15, 57). Die trauernde Familie

Deutsches Gesangbuch der MB-Gemeinden

Dieses Gesangbuch ist wieder fuer Gemeinden erhaeltlich, zu $9.50 pro Exemplar vom Fellowship Bookcenter, 302 Kennedy St., Winnipeg. Buchlaeden oder Gemeinde-Belieferungszentren koennen direkt von der **Christian Press** bestellen,

159 Henderson Hwy.
Winnipeg, Man.
R2L 1L4

Information der Umsiedlerbetreuung

(Liste 155)

9327. Betinsky, Anna/Görtz, 23. Juli 1911, Tiege/Ukr. 9328. Betinsky, Lina, 18. November 1940, Altenau, Ukr. 9329. Betinsky, Victor, 12. Februar 1969, Frunse, Kirg.

Eingetroffen am 4. Juli 1979 aus Frunse, Kirg. Adresse: Auf der Tüte 123-IV, 4750 Unna-Massen-Nord.

9330. Budko, Michael, 21. Juli 1940, Mochowskoje, RSFSR. 9331. Budko, Anna/Hildebrandt, 10. Januar 1940, Chortitza, Ukr. 9332. Budko, Andreas, 20. April 1964, Omsk, Sib.

Eingetroffen am 27. Juni 1969 aus Tiraspol, Mold. Adresse: Auf der Tüte 77-IV, 4750 Unna-Massen-Nord.

9333. Dück, Johann, 18. März 1942, Osterwick, Ukr. 9334. Dück, Amalia/Merker, 24. Januar 1949, Podsosnowo, Alt. 9335. Dück, Olga, 27. April 1968, Klintajne, Lettl. 9336. Dck, Johann, 3. November 1970, Thälman, Kas. 9337. Dück, Katharina, 23. April 1977, Naumowka, Krim. 9338. Dück, Erich, 25. Juni 1947, Kamyschinka, Alt. 9339. Dück, Elisabeth/Auras, 18. Mai 1948, Tjumina, RSFSR. 9340. Dück, Viktor, 11. September 1966, Thälmann, Kas. 9341. Dück, Heinrich, 27. September 1971, Karjerne, Krim.

Eingetroffen am 17. Juni 1979 aus Simferopol, Krim. Adresse: Wilhelm-Schultheiß-Str. 4, 5452 Weißenthurm.

9342. Ens, Margarete/Janzen, 26. August 1903, Hochfeld, Sap. 9343. Hoppe, Margarete/Ens, 27. August 1926, Hochfeld, Sap. 9344. Hoppe, Katharina, 21. Juni 1960 Solikamsk, RSFSR.

Eingetroffen am 11. Juli 1979 aus Dschambul, Kas. Adresse: Auf der Tüte 80-II, 4750 Unna-Massen-Nord.

9345. Friesen, Rudolf, 19. September 1928, Petershagen, Ukr. 9346. Friesen, Frieda/Klassen, 9. März 1926, Augus-Tobe, Krim. 9347. Friesen, Inge, 29. Oktober 1959, Frunse, Kirg. 9348. Friesen, Viktor, 20. Januar 1963, Frunse, Kirg.

Eingetroffen am 14. Juni 1979 aus Frunse, Kirg. Adresse: Mühlweg 32-4, 7519 Oberderdingen.

9349. Funk, Anton, 23. Januar 1902, Rosental, Sap. 9350. Funk, Malwine/Wiebe, 5. Mai 1909, Rosental, Sap. 9351. Heinrichs, Gerhard, 17. März 1930, Rosental, Sap. 9352. Heinrichs, Katharina/Funk, 27. November 1929, Neuendorf, Sap.

Eingetroffen am 9. Juli 1979 aus Alma-Ata, Kas. Adresse: Auf der Tüte 124-III, 4750 Unna-Massen-N.

9353. Geddert, David, 25. November 1914, Klippenfeld, Ukr. 9354. Geddert, Wilhelm, 11. März 1957, Gremjatschinsk, Kas. 9355. Geddert, Walter, 12. Dezember 1958, Gremjatschinsk, Kas. 9356. Geddert, David, 25. August 1949, Gremjatschinsk, Kas. 9357. Geddert, Maria/Dirksen, 8. August 1953, Geb. Kustananj, Kas. 9358. Geddert, Irene 20. Dezember 1973, Talgar, Kas. 9359. Geddert, Ina, 16. Januar 1975, Talgar, Kas. 9360. Geddert, David, 10. Juli 1978, Talgar, Kas.

Eingetroffen am 30. Mai 1979 aus Talgar, Kas. Adresse: Werrenwiesenstr. 102, 7070 Schwäbisch Gmünd.

9361. Gottfried, Gustav, 18. November 1929, Hoffnunstal, Ukr. 9362. Gottfried, Emma/Steffan, 18. Auguat 1928, Wernersdorf, Ukr. 9363. Gottfried, Lydia, 9. Januar 1961, Altajskoje, Alt.

Eingetroffen am 16. Juli 1979 aus Tschirtschik, Usb. Adresse: Mecklenburgstr. 20, 5450 Neuwied 13 bei Frau H. Steffen.

9364. Isaak, Anganeta, 21. Juli 1939, Altenau, Sap. 9365. Isaak, Helene, 15. Juni 1972, Kultajewo, Perm.

Eingetroffen am 26. Juni 1979 aus Kultajewo, RSFSR. Adresse: Auf der Tüte 22-III, 4750 Unna-Massen-Nord.

9366. Klassen, Jakob, 28. August 1938, Saratow, Ukr. 9367. Klassen, Lore/Funk, 11. Juli 1942, Friesendorf, Ukr. 9368. Klassen, Dimitri, 6. November 1964, Sokuluk, Kirg. 9369. Klassen, Angelika, 11. März 1969, Sokuluk, Kirg. 9370. Funk, Jakob, 25. Januar 1941, Nowo Podolsk, Ukr. 9371. Funk, Erna/Engelmann, 2. Dezember 1941, N-Ingash, Krasnoj. 9372. Funk, Marina, 22. März 1962, Belowodskoje, Kirg. 9373. Funk, Georg, 4. Juni 1965, Belowodskoje, Kirg.

Eingetroffen am 28. Juni 1979 aus Newinomysk, Kauk. Adress: Auf der Tüte 88-III, 4750 Unna-Massen-Nord.

9374. Kliewer, Johann, 14. Juni 1934, Altaisk. 9375. Kliewer, Angenetha/Thiessen, 31. März 1934, Altaisk. 9376. Kliewer, Peter, 8. Juni 1958, Nikilajewka, Alt. 9377. Kliewer, Helene, 30. August 1959, Blumenort, Alt. 9378. Kliewer, Waldemar, 31. Juli 1967, Romanowka, Alta. 9379. Kliewer, Helene, 18. Februar 1927, Sergejewka, Alt.

9380. Pankratz, Helene, 14. Mai 1920, Tiege, Ukr.

Eingetroffen am 23. Juni 1979 aus Alexejewka, RSFSR. Adresse: Auf der Tüte 123-II, Unna-Massen-Nord.

9381. Penner, David, 10. September 1907, Leninpol, Kirg. 9382. Penner, Maria/Hölzer, 26. März 1905, Leninpol, Kirg.

Eingetroffen am 23. Mai 1979 aus Bergtal, Kirg. Adresse: Gabelhorst 15, 4992 Espelkamp.

9383. Wiebe, Heinrich, 13. September 1936, Grünfeld, Ukr. 9384. Wiebe, Elsa/Klassen, 27. April 1940, Proletarsk, Ark. 9385. Wiebe, Lilli, 10. August 1963, Frunse, Kirg. 9386. Wiebe, Andreas, 10. Oktober 1971, Frunse, Kirg.

Eingetroffen am 23. Juli 1979 aus Schaulen, Lit. Adresse: Auf der Tüte 61-II, 4750 Unna-Massen-Nord.

(Die Liste wird fortgesetzt)

Haus zu verkaufen

N.K. 3 Schlafzimmer bungalow, Keller fast ganz ausgebaut. Nahe zur Schule und Bus. Phone 339-4434

Klassen Funeral Chapel

1897 Henderson Highway
Winnipeg, Man.
R2G 1P4
Tel.: 338-0331

Director
Walter Klassen

Aus aller Welt

USA — Henry Haller, Küchenchef des Weißen Hauses in Washington, wird 1980 für Jimmy Carter stimmen. "Er ist der bisher einzige Präsident, der zu den Mahlzeiten pünktlich ist, was für einen Küchenchef von größter Wichtigkeit ist", erklärte der gebürtige Schweizer bei einem Zwischenaufenthalt in Paris. Haller wird in Wien an dem dreitägigen "Küchen-Gipfel" teilnehmen, zu dem wie berichtet mehrere Köche von Staatsoberhäuptern erwartet werden.

— Chrysler USA hat zugegeben, daß die Verluste im laufenden Geschäftsjahr viel höher ausfallen werden als bisher erwartet: statt 700 Millionen Dollar vermutlich mehr als eine Milliarde Dollar. Dies wäre ein Rekord in der Verlust-Geschichte amerikanischer Unternehmen.

— "Verschiedene kritische Ansichten dürfen nicht zur Spaltung zwischen Gruppen von Bürgern in unserer Gesellschaft führen." Mit diesen Worten mahnte Präsident Carter in Atlanta Schwarze und Juden in den USA, sich nicht wegen der amerikanischen Nahost-Politik gegenseitig zu bekämpfen. Er ging damit zum erstenmal öffentlich auf die Spannungen beider Gruppen ein, die durch den Rücktritt des UNO-Botschafters Andrew Young entstanden waren.

— Die Sicherheit der USA hat eine höhere Priorität als der Kampf gegen die Inflation oder die Energiekrise. Mit diesen Worten lehnte es Präsident Carter auf einer Kundgebung in Tampa (Florida) ab, den Verteidigungsetat um zehn Prozent zu kürzen und die Mittel zur Entwicklung der Sonnenenergie einzusetzen. Durch eine Besteuerung ungerechtfertigter Gewinne von Ölgesellschaften werde bald genug Geld — umgerechnet etwa 250 Milliarden Mark in zehn Jahren — aufgebracht, um das Energie-Programm zu finanzieren.

— Joseph Massero, Chauffeur eines Mietwagens in New York, fuhr drei Stunden lang mit dem Ganoven Alden Boyce durch New York — von Überfall zu Überfall, ohne etwas zu bemerken. Während der Stopps verschwand Boyce jeweils nur für Minuten in einer Apotheke und zwei Restaurants, raubte sie aus und nahm wieder im Wagen Platz — bis die alarmierte Polizei den chauffierten Räuber aufspürte.

— Vor der Ostküste der USA ist ein Ölfeld entdeckt worden, daß möglicherweise so große Vorkommen wie die auf zehn Milliarden Barrel geschätzten Ölfelder in Alaska hat.

* * *

England — Die irische Regierung will zur besseren Bekämpfung des Terrorismus ihre Polizeipatrouillen an der Grenze zu Nordirland verstärken. Wie die britische Presse berichtete, will Dublin außerdem seine

In der M.R., No. 17 brachten wir den Bericht von der Goldenen Hochzeit der Geschwister John und Liese Harder. Bitte schaut Euch dieses schöne Bild recht sorgfältig an und dann lest den Bericht noch einmal.

PLAN NOW

to be a part of tours in 1980

escorted by

Mr. C. J. Rempel.

- **Biblelands — Feb. 17 to 27**
  visiting: Egypt, Jordan & Israel
- **Heart of Europe — including Oberammergau — July 13 to Aug. 4**
  visiting 6 countries.

Ask for a colourful brochure with all the details.

Menno Travel Service
851 Henderson Hwy.
Winnipeg 334-4347

THE COVENANT BOOKSTORE

1105 Henderson Hwy.
NORD KILDONAN
Winnipeg Ph. 582-2331

CHRISTLICHE & DEUTSCHE:

BÜCHER, WANDPLATTEN
KARTEN, SCHALLPLATTEN
GROSSDRUCKHEFTE

Polizeitruppen umstrukturieren und die Kommunikation zwischen den irischen und britischen Sicherheitskräften intensivieren. Einzelheiten dieser Maßnahmen sollen noch ausgearbeitet werden. Die irische Initiative geht offensichtlich auf ein Treffen zwischen Regierungschef Jak Lynch und der britischen Premierministerin Margaret Thatcher in London zurück, bei dem engere Zusammenarbeit im Kampf gegen den Terrorismus vereinbart wurde.

— Zum neuen Erzbischof von Canterbury und damit zum Oberhaupt der anglikanischen Kirche ist überraschend der Bischof von St. Albans, Robert Runcie (57), ernannt worden.

— In den ersten sieben Monaten dieses Jahres haben sich in Großbritannien viermal so viele Arbeiter an Streiks beteiligt wie im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die jetzt in London veröffentlichten amtlichen Zahlen zeigen, daß zwischen Januar und Juli die Zahl der an Arbeitskämpfen beteiligten Arbeiter von 604 300 auf 2,45 Millionen gestiegen ist. Die Zahl der Streiktage stieg von 3,74 Millionen auf 8,05 Millionen, obgleich die Zahl der Streiks von 1384 auf 1222 zurückging.

* * *

Holland — Die Benzinpreise werden in den Niederlanden ab ersten September um zwei Cent pro Liter erhöht, gab das Wirtschaftsministerium des Landes bekannt. Superbenzin wird ab nächstem Monat 1,252 (rund 1,13 DM) Gulden und Normalbenzin 1,218 Gulden kosten. Nach Angaben des Ministeriums wurden die Benzinpreissteigerungen hauptsächlich durch die Verteuerung des Rohöls notwendig.

* * *

Belgien — Nach einem kühlen, regnerischen Sommer konnten sich die Badegäste in Ostende nicht lange an den letzten Sonnentagen erfreuen. Schwärme von Fliegen, die wie aus dem Nichts auftauchten, verscheuchten sie in den vergangenen Tagen vom Strand.

* * *

Schweden — Der schwedische Kronprinz Carl Philip wurde in der Kirche des königlichen Schlosses in Stockholm getauft. Zu der Taufe, die der schwedische Erzbischof Olof Sundby vornahm, waren rund 700 Gäste, darunter Königin Margrethe von Dänemark, König Olav von Norwegen und der finnische Staatspräsident Urho Kekkonen geladen.

* * *

Schweiz — Der im Schweizer Exil lebende Schachgroßmeister Viktor Kortschnoi (48) hat Moskau um Ausreisegenehmigungen für seine Frau und seinen Sohn gebeten. In einem Brief seines Anwalts an Parteichef Breschnjew beruft er sich auf die in der Schlußakte von Helsinki verbürgte Familienzusammenführung.

* * *

China — Über drei neue Typen von Kampfflugzeugen aus eigener Produktion verfügt jetzt die Volksrepublik China. Die Nachrichtenagentur Neues China veröffentlichte Fotos von einem Mittelstreckenbomber im Unterschallbereich und zwei Jägern, die die Bezeichnung "Überschallzerstörer" und "Hochgeschwindigkeits-Strato-Abfangjäger" tragen. Der Mittelstreckenbomber ähnelt der sowjeti-

(Fortsetzung auf Seite 32-1)

Kirchenwaerter

gesucht

Die Coaldale MB-Gemeinde sucht nach einem Geschwisterpaar fuer den Dienst als Waerter der Kirche.
Um weitere Information richte man sich an: **Mr. John Nikkel**
Box 496
Coaldale, Alberta
T0K 0L0
Anruf No. 345-3756

William Martens

Deutschsprechender Rechtsanwalt
Advokat und oeffentlicher Notar

703 Somerset Place
294 Portage Ave.
Winnipeg 1, Man.
R3C 0B9
Telefon: 942 7247

Schreiben oder telefonieren Sie um Ihre

Baumaterialien . . . .

an **POLET LUMBER & SUPPLY LTD.**
ehemals Redekopp Lumber & Supply Co.
1126 Henderson Highway –
Winnipeg, Man. R2G 1L3 **Telefon: 668-4470**

KOSTENLOSE HILFE BEIM BAUEN MIT PLANEN UND BERECHNEN!

MENNONITE CENTRAL COMMITTEE **Braucht dringend**

vier Landwirtschafts-Freiwillige

zur Arbeit im Chaco, Paraguay.

- Landwirt zu technischer Anleitung für Servicio Agropecuario.
- Landwirt zum Unterricht in Hauptschulen und zur Gründung von Landwirtschaftsvereinen.
- Vieharzt zur Ausbildung von Vieharzt-Gehilfen und zur Belehrung über Krankheiten und Vorbeugungen derselben.
- Ratgeber in Tierpflege und Spezialist in Viehzucht.

Freiwillige sollten gut Hochdeutsch oder Plattdeutsch und wenn möglich Spanisch können. Um nähere Auskunft wende man sich an

Peter Rempel,
Personnel Services MCC (Canada)
201-1483 Pembina Hwy., Winnipeg, Manitoba.
R3T 2C8

POSTAGE PAID IN WINNIPEG
Second class registration number 1107
Return undeliverable copies to
159 Henderson Highway,
Winnipeg, Manitoba R2L 1L4

Klassen Corn Dec7?
237 Cheriton Ave.
Winnipeg, Man.
R2G 0E6 D

Aus aller Welt

(Fortsetzung von Seite 31-3)

schen TU-16, der Überschallzerstörer" der amerikanischen F-16, während der "Strato-Abfangjäger" wie die sowjetische MiG-23 aussieht.

— Kindern unter 14 Jahren ist ab 1. September in der britischen Kronkolonie Hongkong Arbeit in jeglicher Form verboten. Verstöße gegen die neuen Bestimmungen sehen Geldstrafen bis zu umgerechnet 3600 Mark vor.

— Zwölf Divisionen und sechs Armeekorps zieht die Volksrepublik China nach einer Meldung von Radio Hanoi im Grenzgebiet zu Vietnam zusammen. Nach Ansicht westlicher Beobachter bedeutet dies, daß jetzt mehr als 400,000 chinesische Soldaten in den südchinesischen Provinzen Guangdong, Guangxi und Yünnan stehen. In der gleichen Sendung des vietnamesischen Rundfunks hieß es, daß chinesische Truppen im August mehr als hundertmal die Grenze überschritten hätten und auf vietnamesischer Seite "Menschen getötet und Material vernichtet" haben sollen.

— China und die Vereinigten Staaten wollen im kommenden Monat in Peking Gespräche über die Wiederaufnahme des Linienflugverkehrs zwischen den beiden Staaten aufnehmen. Das teilte der amerikanische Vizepräsident Walter Mondale in Kanton mit. Er fügte hinzu, die USA planten, das derzeit gültige Luftverkehrsabkommen mit Taiwan zu kündigen und den Luftverkehr zwischen den beiden Ländern auf eine inoffizielle Basis zu stellen.

* * *

Indien — Libyen hat nach Angaben indischer Regierungskreise vorübergehend die Öllieferung an Indien eingestellt. Von den vereinbarten eine Million Tonnen seien bisher nur 350,000 geliefert worden, verlautete in Neu-Delhi. Der letzte aus Libyen kommende Tanker habe Anfang August in Indien festgemacht. Zurückgewiesen wurden jedoch Zeitungberichte, wonach Libyen diese Maßnahme mit der angeblichen Weigerung Indiens begründet hat, ein zwischen beiden Staaten abgeschlossenes Nuklear-Abkommen einzuhalten.

— Indien wird nach Ansicht von Verteidigunsminister Subramaniam seine Nuklearpolitik überprüfen müssen, falls Pakistan eine Atombombe baut. In einem solchen Fall müsse es den Bau von Kernwaffen ins Auge fassen. Ähnlich äußerte sich schon Premier Charan Singh. Indien hat 1974 seine erste Atomexplosion ausgelöst, doch immer seine friedlichen Absichten betont.

BESTELLZETTEL

The Christian Press
159 Henderson Hwy.
Winnipeg, Man. R2L 1L4

Ich bestelle hiermit bis zur ausdruecklichen Abbestellung die
"Mennonitische Rundschau"
für ein Jahr **$10.00**

Alter Leser ☐ ☐ Neuer Leser

Name und Adresse:

.....

.....

.....

Bei Adressenaenderung alte Adresse:

.....

.....

E. KLIPPENSTEIN

GEBISS
"THERAPIST"

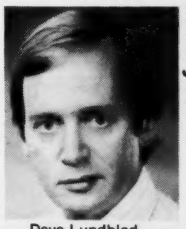
339 Geneva St.
ST. CATHARINES
Ontario L2N 2G3
Phone 937-5755

Walter James Kehler
B.A., LL.B.
Rechtsanwalt und Advokat
Newman, Maclean
436 Main St., Winnipeg, MB.
R3B 1B2
Telefon: (204) 947-0131

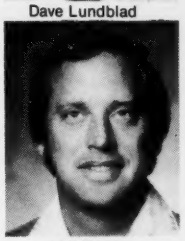
Kaufen Sie preiswert ein fuer
Pakete nach Russland
bei
VEGA TEXTILES
Overseas Parcel Service Ltd.
Auf unserer permanenten Stelle
1014 Main St.
Winnipeg, Man.
582-4744
Wir fuehren eine grosse Auswahl an Stoffen im neuesten Stil zu vernuenftigen Preisen.

3 offices to serve you

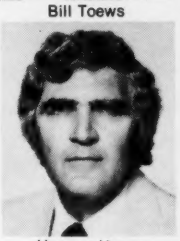
Menno
Lakeshore Square
33 Lakeshore Road
St. Catharines, Ont.
(416) 937-0550
Zenith 97110 (for Kitchener, Waterloo, London customers)


Dave Lundblad

Travel
31951 S. Fraser Way
Clearbrook, B.C.
(604) 853-0751


Bill Toews

Service
851 Henderson Hwy.
Winnipeg, Man.
(204) 334-4347


Herman Unger

"Your first stop to anywhere in the world"